

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher
Herausgeber
Rieser
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Sanrats
zu Großhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptzollamtes Weißeritz

Postfach Nr. 52
Dresden 1520
Verlag
Rieser Nr. 52

Nr. 73

Montag, 27. März 1939, abends

92. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 56 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 20 mm breite, 3 gelbte mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundgröße: Zeit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarische Tafel 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probenabzüge schließt der Verlag die Verantwortung ab und übernimmt nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 56.

Unmißverständliche Warnungen Mussolinis

Die Versuche, die Achse Rom—Berlin anzubohren, sind kindisch Der Duce auf dem großen Generalappell der Schwarzhemden

14 Rom. Der Höhepunkt der Feiern aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde war der große Generalappell der 45 000 alten Kämpfer vor dem Duce des Faschismus, Benito Mussolini, am Sonntag mittig im Olympischen Stadion des Forum Mussolini. Der Duce selbst nahm an einer großen Rede das Wort.

Trotz strömenden Regens war ganz Rom am Sonntag von den frühen Morgenstunden an in Erwartung und in Bewegung. Die im Laufe des Sonnabends und in der Nacht zum Sonntag in 58 Sonderzügen und 22 Autosolomonen nach der Hauptstadt des Faschismus und des Imperiums aus allen Wäldern Italiens zusammengeführten 65 000 alten Kämpfer wurden in dem mit Nebeln über und über geschmückten Rom von der Bevölkerung umjubelt, als sie, Kolonne auf Kolonne, zum Forum Mussolini marschierten. Die Fahnenzüge hatten sich auf der Piazza Venezia gesammelt und zogen von dort aus über die Piazza del Popolo und die Via Flaminia zur neuen Monumentalbrücke „Duca d'Aosta“, die die neue Zufahrtsstraße zum Forum Mussolini bildet. Hier marschierten sie am Duce vorbei, der sich dann anschließend unter den tosenden Ovationen der Menge zum erweiterten Olympischen Stadion des Forum Mussolini begab. Inzwischen war der Regen der Frühlingssonne gewichen und schuf so für die Massenführung einen feierlichen Rahmen.

Als die Abordnungen der RZDF, und der spanischen Falange wenige Minuten vor Mussolini im Stadion erschienen, wurden sie mit Beifall von Adolf Hitler und Franco begrüßt, bis schließlich der Beifall beim Erscheinen des Duce auf dem Podium zum Orkan anschwellte.

Der Duce führt aus:
„Kameraden der Kampfzeit! Alle treue Kämpfer der ersten und aller Stunden! In tiefer Bewegung richte ich heute, nach 20 Jahren seit der Gründung der faschistischen Kampfbünde, das Wort an Euch und lege Euch dabei tief in die Augen. Vor meiner Erinnerung stehen die vielen Tage, die wir gemeinsam erlebten, frohe, traurige, stürmische, dramatische, aber immer unzerstörliche.“

Am 23. März 1919 haben wir die schwarze Fahne der faschistischen Revolution entrollt und damit die europäische Wiedergeburt angefangen. Um diese Fahne scharten sich die Veteranen aus den Schützengräben und die Jugend von damals, um das Volk von den verheerenden Zerfallstheorien des Bolschewismus und den verhängnisvollen Einflüssen der Welt von 1789 zu befreien. Für diese Fahne fielen kämpfend als Helden im wahren römischen Sinn des Wortes Tausende von Kameraden in den Straßen und auf den Plätzen Italiens, in Afrika und in Spanien, die immer in unserem Herzen lebendig bleiben werden.

Es kann sein, daß der eine oder der andere die harten Stunden der ersten Kampfzeit vergessen haben mag (Zurück-Niemals!). Aber die alten Kämpfer haben sie nicht vergessen und können sie nicht vergessen (Zurück-Niemals!). Es kann sein, daß jemand in der Zwischenzeit in ein behagliches Leben zurückgefallen ist, aber die alten Kämpfer stehen aufrecht da und sind bereit, jeder Zeit das Gewehr in die Hand zu nehmen und wie früher zu neuen Expeditionen aufzubrechen. Der alte Kämpfer sagt den allwissenden, die hinter den Fensterräden stehen, daß die Revolution nicht zu Ende ist, da sie vom Gesichtspunkt der Umformung der Lebensinteressen, des Charakters und der sozialen Unterschiede kaum begonnen hat.

Ich lasse anderen die Aufgabe, die Bilanz aus aller Mühe und Arbeit in diesen 20 Jahren zu ziehen. Diese Bilanz ist gigantisch und dazu bestimmt, für Jahrhunderte zu bestehen. Man braucht nur das Italien von 1919 — unruhig, entzweit, vom Bolschewismus angefaßt, gleich einem besiegten, nicht aber siegreichen Lande — zu vergleichen mit dem Italien von heute, das geschlossen, kriegstüchtig, diszipliniert und imperial daheilt. (Stürmischer Beifall.)

Man darf aber wohl heute daran erinnern, wie oft von dem demagogischen Lager in sich immer wieder überstürzenden Augenwinkeln (Zischen und Pfeifen) dem bereits heute in alle Winde zerstreuten kumpffühnigen Herdentrieb vorausgesehen wurde, daß das faschistische Italien demnach, ja unmittelbar vor seinem ganz sicheren Untergang stehe, weil es in Afrika und später in Spanien verblutet sei und deshalb notwendig eine Anleihe brauche, die — wie Mussolini mit ironischem Tonfall hinzufügte — natürlich nur von England kommen könnte. (Ironische Zurufe.)

Diese und ähnliche Dinge zeigen nur zu deutlich, daß das faschistische Italien im Zeitalter des Rundfunks ebenso unbekannt ist wie der entlegene Winkel des Erdballs.

Das verdient festgehalten zu werden. Für und aber ist es wichtiger, was wir tun werden. Und wir werden es tun, denn mein Wille kennt kein Hindernis und Eure Begeisterung und Euer Opfer sind unverändert gleich geblieben. Ihr seid nicht meine Leibgarde (doch, doch!), Ihr wollt vielmehr die bewaffnete Garde der faschistischen Revolution und des faschistischen Regimes sein (ungeheurer Beifall). Euer Aufmarsch, der den Höhepunkt des 20. Jahrestages der Gründung der Kampfbünde bildet, findet in einem für das europäische Leben crucial Augenblick statt.

Wir lassen und werden uns von der Kriegspolizei, die eine Mischung von Dysterie und Furcht ist, nicht antehen lassen. Unser Kurs ist festgelegt. Unsere Grundfälle sind klar. Ihr werdet sie jetzt mit der gebotenen Aufmerksamkeit anhören:

1. Obwohl die beruhsamägen Faschisten besonders verächtliche Kreaturen sind, und obwohl das Wort Friede viel zu abgenutzt ist und wie falsches Geld einen falschen Klang erhalten hat, obwohl es weiter bekannt ist, daß wir den ewigen Frieden als eine Katastrophe für die menschliche Kreatur betrachten, sind wir doch der Ansicht, daß eine lange Friedenszeit notwendig ist, um die Entwicklung der europäischen Kultur zu retten. Aber trotzdem werden wir, obwohl unzulänglich dazu ansehend, keine Initiative ergreifen, bevor nicht unsere heiligen Rechte anerkannt sind. (Stürmischer Beifall.)

2. Die Zeit der „Extraktionen“ ist endgültig vorbei! Schon daran erinnern zu wollen, ist für uns und alle Italiener eine Verleumdung (stürmischer Beifall). Die Versuche, die Achse Rom—Berlin an den Angeln zu heben oder anzubohren, sind kindisch (stürmischer Beifall, stürmische Hilarität). Die Achse ist nicht nur eine Beziehung zwischen zwei Staaten, sondern die Begegnung zweier Revolutionen, die im traffen Gegensatz zu allen Weltanschauungen der Gegenwart stehen. Darin liegt die Kraft der Achse Rom—Berlin und ihre Dauer begründet. Aber da es immer Mängel gibt, die oberflächlich denken und die Vernunft anhalten, erkläre ich auf das allerbestimmteste, daß das, was sich in Mitteleuropa zugetragen hat, mit Naturnotwendigkeit eintreten mußte. (Stürmischer Beifall.)

Ich erkläre, daß, wenn die großen Demokratien heute bittere Tränen über das vorzeitige und unwürdige Ende ihrer Lieblingskreatur weinen, daß dies ein angedeuteter Grund für uns ist, dieses mehr oder weniger aufrichtige Wehnen nicht mitzumachen. Ich lasse hinzu, daß, wenn man dieses Problem vom moralischen Standpunkt aus betrachtet will, niemand, aber auch gar niemand das Recht hat, den ersten Stein zu werfen, wie das die alte und neue Geschichte in Europa in überreicher Weise beweist.

Ich erkläre, daß, wenn ein Volk, das über so viele Männer und über so ungeheure Waffenarsenale verfügt, nicht einer einzigen Geste fähig ist, es reizt, ja überreizt für sein neues Schicksal ist. Ich erkläre weiter, daß, wenn die geplante Koalition gegen die autoritären Regime zuhause kommen sollte, diese Regime die Herausforderung annehmen und zur sofortigen Gegenwehr und zum sofortigen Gegenangriff in allen Teilen der Welt übergehen würden. (Stürmischer Beifall.)

3. In meiner Rede von Genua sprach ich von der Barrikade, die Italien von Frankreich trennte. (Weiß- und Blaukollonett.) Diese Barrikade kann nunmehr als ziemlich wegeräumt betrachtet werden, und in einigen Tagen, vielleicht schon in einigen Stunden werden die letzten Truppen des nationalen Spanien zum letzten Streich ansetzen und in jenes Madrid einziehen, wo die Vinspartei das Grab des Faschismus erwarteten, das aber jetzt zum Grab des Kommunismus wird. (Stürmische Franco-Rufe.) Wir verlangen nicht den Kriegsprüfung der Welt, wir wollen aber, daß die Welt informiert sei. Es sei denn!

Die Forderung Italiens gegenüber Frankreich

In unserer Note vom 17. Dezember 1938 waren die Probleme Italiens gegenüber Frankreich fest umrissen. Es handelt sich um Probleme kolonialen Charakters; diese Probleme haben die Namen: Tunis, Djibuti, Erytrea. (Stürmischer Beifall.) Der französischen Regierung steht es vollkommen frei, auch nur eine einfache Ansprache über diese Probleme abzulehnen, wie sie es bisher durch ihre allzu oft wiederholten und vielleicht allzu kategorischen „Niemals“ getan hat. (Weißkollonett.) Aber sie wird sich dann nicht beklagen dürfen, wenn der Graben, der gegenwärtig die beiden Länder trennt, so tief wird, daß es eine ungeheure, wenn nicht unmögliche Aufgabe wird, ihn wieder aufzufüllen. Wie sich auch die Ereignisse gestalten werden, wir wünschen, daß man nicht mehr von jenen Brüdern, Schwefelhäuten, Bettenshaften und anderen enervierten Verwandtschaften spricht, da die Beziehungen zwischen den Staaten auf Macht beruhen und dieses Machtverhältnis der für die Politik entscheidende Faktor ist.

4. Geographisch, geschichtlich, politisch, militärisch ist das Mittelmeer ein vitaler Raum für Italien (laute Zurufe: Rare nostrum!). Und wenn wir vom Mittelmeer sprechen, so schließen wir darin natürlich auch den Golf der Adria mit ein, in dem die Interessen Italiens vorherrschen, aber gegenüber den Slawen nicht erfüllt sind, weshalb seit zwei Jahren dort der Friede herrscht.

5. Letzte aber grundlegende Voraussetzung:

Man muß rüsten!

Das ist die Lösung: Mehr Geschütze, mehr Schiffe, mehr Flugzeuge! Um jeden Preis und mit allen Mitteln (Zurufe: Jawohl) auch wenn man mit allem, was man unter bürgerlichem Leben versteht, reinen Tisch machen möchte. Wenn man stark ist, ist man den Freunden lieb und wird von den Feinden gefürchtet. Zeit Menschengedanken geht

durch die Geschichte der Schrei: Wehe dem Wehlosen! (Stürmischer, tosender Beifall.)

Das ruhmvolle Schwarzhemd, so schön der Duce, mit dem wir gekämpft haben und kämpfen werden, hat heute ein kleines Abzeichen erhalten, auf das Ihr besonders stolz sein müßt, ein Abzeichen von roter Farbe, rot wie jenes Blut, das von uns und anderen vergossen worden ist und das wir bereit sind, stets für die Interessen Italiens und des Faschismus zu vergießen. Heute, in Eurer großer Tag, mit Eurem Mut, mit Eurem Opferwillen, mit Eurem Glauben habt Ihr dem Hab der Geschichte einen machtvollen Schuß gegeben. Heute frage ich Euch: Wollt Ihr Ehre? (Ihr antwortet: Nein!) Wollt Ihr Belohnungen? (Nein!) Wollt Ihr ein bequemeres Leben? (Nein!) Gibt es für Euch ein Unmögliches? (Nein!) Was sind Eure drei Lösungsworte? (Aus der Menge erhebt es im Sprechchor: Glauben! Gehorchen! Kämpfen!) Gut so, Kameraden! In diesen drei Worten war und ist und wird immerdar sein das Geheimnis jeglichen Sieges!

Ungeheure Ovationen bekräftigen diese eindrucksvollen Fragen des Duce des Faschismus und die Antworten der alten Kämpfer, bis schließlich aus der Arena des Olympischen Stadions mächtig die Giovinetti und andere faschistische Kampflieder zum Himmel klingen.

Der Führer

an den Schöpfer des stolzen neuen Italien

Glückwunschtelegramm zur Zwanzigjahrfeier der faschistischen Kampfbünde — „Das deutsche und das italienische Volk Schulter an Schulter“

14 Berlin. Der Führer hat an den königlich-italienischen Regierungschef Benito Mussolini folgendes Telegramm geschickt:

„Zum 20. Jahrestage der Gründung der faschistischen Kampfbünde gedachte ich Ihrer als des herrlichen Schöpfers des stolzen neuen Italien in herzlicher und treuer Freundschaft.“

Von den gleichen Idealen erfüllt steht das deutsche Volk mit dem tapferen italienischen Volk Schulter an Schulter in der Abwehr aller von Oah und Verhängnislosigkeit getragenen Verbrechen, den berechtigten Lebenswünschen unserer beiden Völker einzuzugehen und den Frieden der Welt zu erschüttern.“ Adolf Hitler.“

Der Duce an den Führer

Eine neue Lebensaufgabe vereint Nationalsozialismus und Faschismus — Zur Niedersetzung der Reaktion und des Bolschewismus

14 Rom. Auf das Glückwunschtelegramm des Führers an den Duce anläßlich des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde hat Benito Mussolini folgendes Telegramm geschickt:

„Ich danke Ihnen für die Postkarte und das Telegramm, das Sie mir anläßlich der Feier des Wählens Reichens des Faschismus übermittelt haben. Eine neue Lebensaufgabe vereint unsere beiden revolutionären Bewegungen, die dazu bestimmt sind, die reaktionäre und konterrevolutionäre Position der alten Welt aus den Angeln zu heben und gleichzeitig die Gefahren der bolschewistischen Weltanschauung zu beseitigen. Das kann nur zum Wohl unserer beiden Völker und zur friedlichen Entwicklung der europäischen Kultur auf neuen Grundlagen erfolgen.“

Arbeitsämter werden Reichsbehörden

Veränderungen in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung — Eine Verordnung des Reichsarbeitsministers

14 Berlin. Nachdem durch Erlass des Führers vom 21. Dezember 1938 die Aufgaben und Befugnisse des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf den Reichsminister übertragen sind, hat nunmehr der Reichsarbeitsminister auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung eine Verordnung erlassen, nach der die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter, sowie die Reichsausgleichsstelle für Arbeitsvermittlung dieser unter der Bezeichnung „Reichsstelle für Arbeitsvermittlung“, Reichsbehörden werden, die dem Reichsarbeitsminister unterstellt sind.

Die Beamten der bisherigen Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung werden unmittelbare Reichsbeamte, Dienstherr der Angestellten und Arbeiter wird das Reich.

Die bisherige Reichsanstalt bleibt als Körperschaft des öffentlichen Rechts unter der Bezeichnung „Reichsstad für Arbeitsvermittlung“ für die Verwaltung des Betragsauskommens bestehen. Von dem Vermögen der bisherigen Reichsanstalt gehen die Grundstücke, Gebäude und beweglichen Sachen, die der Verwaltung dienen, auf das Reich über, wie auch das Reich in alle Rechte und Pflichten der Reichsanstalt eintritt, soweit sie die ihrer Verwaltung dienenden Grundstücke usw. betreffen. Im übrigen bleibt das Vermögen der Reichsanstalt Vermögen des Reichsstaats für Arbeitsvermittlung.

Das Ergebnis der sechsten Eintopf-Sammlung

Jeder Haushalt gab 88,50 Pfennige — Der Oplergeiß steigt weiter

1) Berlin. Das Ergebnis der sechsten Eintopfsammlung im Monat März 1939 beweist wiederum, daß sich die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes immer noch mehr steigert. Im Reich wurden 9 267 118,17 Reichsmark gesammelt, was gegenüber der gleichen Eintopfsammlung des Vorjahres eine Steigerung von 851 880,26 Reichsmark = 10,02 Prozent ergibt. Je Haushalt wurden im Reich 88,50 Reichspfennige gesammelt.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 28. März 1939. Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabeort Dresden — für Sachsen und südlich anschl. Sudetenland. Noch verhältnismäßig kühl und trübe, nur örtlich aufbelebend, Winde von Ost bis Nordost, Tagestemperaturen 4-6 Grad über Null, nachts noch leichter Frost. Niederschläge im Gebirge als Schnee, im Flachlande als Regen.

28. März: Sonnenaufgang 5,47 Uhr. Sonnenuntergang 18,25 Uhr. Mondaufgang 10,17 Uhr. Monduntergang 1,80 Uhr. Erstes Stierel: 13,16 Uhr.

Belohnte Arbeitsteuere. Oberassistenteninspektor Schönfuß erhielt heute Montag früh vom Betriebsführer, Bürgermeister Dr. Schade, das silberne Verdienst-ehrenzeichen für über 25-jährige Gefolgschaftstreue überreicht.

Dienst-Jubiläum. Am heutigen Tage begeht der Arbeitskamerad Paul Hartig, Rieta-Gröba, Altstadtstraße 24, sein 25-jähriges Dienst-Jubiläum in der Firma Deine & Co., R.-G., Rieta-Gröba. Der Jubilar wurde durch Glückwünsche und Geschenken von seinen Arbeitskameraden und durch den traditionellen Geldbetrag der Betriebsführung geehrt. Der glückliche Glückwunsch!

Von den Nerven in den Tod getrieben. Ein in der Goethestraße wohnhafter 42 Jahre alter Mann wurde in den Vormittagsstunden des heutigen Montag anberufen tot aufgefunden.

Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten. Die von der Bezirksfürsorge Dresden des Elternvereins Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: aus Lubmin-Düsee am 20. März, aus Buchwald-Rhfa. am 20. März, aus Bad Türkheim am 2. April, aus Venggries-Obb. am 3. April, aus Endorf-Obb. am 4. April.

Rietaer Bank. Die am 25. ds. Mts. stattgefundene 35. Hauptversammlung legte die Dividende auf wieder 7 Proz. fest. Der turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Landwirt Erich Däweritz, Braunsb., wurde wiedergewählt.

Morgen die dritte und letzte Kulturveranstaltung. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein, der in Verbindung mit der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bisher zwei Kulturveranstaltungen fortsetzte, führt morgen die dritte und letzte durch. Es gastiert das Dresdner Streichquartett Rosaschka (I. Violine), Schneider (II. Violine), Hofmann-Stiel (Viola), von Bülow (Violoncello). Die Veranstaltung, die um 8 Uhr beginnt, bringt das Streichquartett Debur von Wolfgang A. Mozart, das Streichquartett D-moll von Schubert und das Streichquartett F-dur von Anton Dvořak. Karten sind zu dieser Veranstaltung bei den bekannten Vorverkaufsstellen noch zu haben.

Filmabend in der Ortsgruppe Rieta-Gröba. Der Gaufilmwagen hält heute abend wieder Einfahrt in Gröba. Wie immer, wird sich heute abend wieder eine stattliche Anzahl Einwohner Rieta-Gröbas einfinden, um sich „Bengali“ anzusehen. Jeder bisher gezeigte Film fand großen Anklang. Außer dem Hauptfilm läuft im Beiprogramm noch ein Film von unserer Wehrmacht. Gerade in dieser politisch bewegten Zeit, in der unsere Truppen zu Großen geleistet haben, wird auch dieser Film für alle Besucher von besonderem Interesse sein. Da die Filmveranstaltungen bisher stets außerordentlich gut besucht waren, findet die heutige im Saale des Gasthofes Große statt. Der Beginn ist auf 20 Uhr festgelegt.

Der andere Feldherr. Am kommenden Freitag gastiert die Landesbühne Sachsen im Stern und spielt bei der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ das dreifaktige Schauspiel von Hanns Gobel. Lannenberg ist ein Symbol deutschen Sieges und genialen Feldherren-

tums für alle Zeiten geworden. In dieser Schlacht ging der Stern des Feldherrn Hindenburg strahlend auf. Das Schauspiel spiegelt das historische Geschehen von russischer Seite her wider. Samsonow ist der andere Feldherr, der Gegner Hindenburgs. Die Unfähigkeit eines beschränkten Oberkommandos treibt ihn in die Schlachtverwirrung, in der sein Feldherrntum zerbricht. Sein Leben ist ihm nach der Schande und der Niederlage untragbar geworden und erlöst in den nächtlichen Wäldern Ostpreußens. Sein Soldatenum aber bleibt ohne Mafel. Gobel umreißt in seinem Bild die ritterliche Gestalt des unglücklichen Führers der russischen Armee und ehrt damit einen tragisch unterlegenen tapferen Gegner, dessen Gedächtnis und Ehre die heutigen Machthaber Rußlands die Anerkennung verweigern. — Die Karten sind bei allen Reisen- und Musikwäldern und in den Geschäftsstellen der D.M. zu haben.

Erster Sportlehrgang des Roten Kreuzes. In Dresden hat der erste Sportlehrgang der Sportfreiwarte des Deutschen Roten Kreuzes im Bereiche der Landesstelle 4 stattgefunden. Die Teilnehmer aus den Gauen Sachsen, Halle-Merseburg sowie aus Teilen von Thüringen, Schlesien und dem Sudetengau wurden am Sonnabend vom Landesführer 4 des Deutschen Roten Kreuzes, Staatsminister Dr. Fritsch, verabschiedet.

Roberten. Am Sonnabend fand die Jahreshauptversammlung der Freien Feuerwehr Roberten statt. Der Führer der Wehr, Brandmeister Eichhorn, gab den Jahresbericht, der erkennen ließ, daß umfangreiche Arbeit im Dienste um das Feuerlöschwesen geleistet wurde. Neue Aufgaben ersehen: die Wehr erhält im neuen Geschäftsjahr eine tragbare Kraftpumpe. Anstrebt werde dem nächsten Ziele nachgehakt. Neuanstellungen sind in der Gemeinde und der Wehr haben manche Lücken im Inventar ausgefüllt, wofür dem Bürgermeister und der Ortsgruppenleitung für das wohlwollende Entgegenkommen besonderer Dank ausgesprochen wurde; auch allen Kameraden wurde für die Mitarbeit und Opferwilligkeit gedankt.

Der Rassenbericht des Kam. D. Schiffer wies ein zufriedenstellendes Ergebnis auf. Dank sprach Kam. D. Marx dem Führer für die geleistete Arbeit, die der jungen Wehr das Vordrängkommen ermöglichte. Der Haushaltsplan fand Genehmigung. In den Führerrat wurde Kam. D. Marx und A. Rau berufen und mit der Geräteverwaltung Rassenmeister E. Marx beauftragt. Verpflichtet wurde Kam. D. Marx. Dem Wunsch entsprechend, die Landesfeuerwehrschule und die Einrichtungen der Feuerlöschpolizei Dresden zu besichtigen, wird am 7. Mai eine Fahrt nach Dresden durchgeführt werden. Freie Wehr läßt die Mitteilung aus, daß Bauern und Hausbesitzer der Ein- von Roberten der Wehr eine freiwillige finanzielle Spende aufnehmen lassen, um weitere Ausrüstungsgegenstände zu beschaffen. Die Verbesserung der Mauerung und die Löschwasserleitung soll neu bearbeitet werden. Mit einem Lied und dem Gruß an den Führer fand die im besten Geiste verlaufene Versammlung ihr Ende.

Staubis. Mitgliederappell der Ortsgruppe Staubis der R.S.M.V. bei dessen Eröffnung der Ortsgruppenleiter die umwälzenden Ereignisse der letzten Tage noch einmal ins Gedächtnis zurückrief, sprach Schulungsleiter Pa. Schaaß-Staubis über „Die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung von Böhmen, Mähren und dem Remelsland“. Der Leiter der R.S.M.-Ortsgruppe Staubis, Pa. Schaaß, berichtete über die R.S.M.-Arbeit 1938/39 der Ortsgruppe, aus der als besonders kräftig hervorzuheben ist, daß die Opferbereitschaft im Ortsgruppenbereich sich weiter erhoben hat. Sie betrug gegenüber dem Vorjahr bis zu 40 Prozent mehr.

W. W. K. Die Männer des R.S.M. feierten beim am Sonnabend marschierten schon zu früher Morgenstunde die Kameraden der R.S.M.-Abteilung Tiefenau, Markgraf Konrad zu Weichen, die in dem Jahrhunderte alten Schloß ihrer halbjährigen Arbeitsdienstpflicht genügt hatten, begleitet von der Landesführung und dem Stammpersonal, mit Musik und frohem Lied zum Bahnhof, wo es galt, Abschied zu nehmen und in die Heimat und den Beruf zurückzukehren, oder bei unserer stolzen Wehrmacht weiterhin das Ehrenkleid für Fahrer und Vaterland zu tragen.

Strebis. Auf weitere 12 Jahre verpflichtet. Im Rahmen einer schlichten Feierstunde, der Vertreter der Partei, des Landrates usw. beiwohnten, wurde Bürgermeister Reinhardt auf weitere 12 Jahre als Oberhaupt unserer Stadt verpflichtet.

Aus Sachsen

Reifen. Brandstifter gefährdete viele Anwesen. In Jehren brach in der Scheune des Bauern Fischer ein Brand aus, dem die Scheune sowie ein angrenzender Schuppen zum Opfer fielen. Der Brand war außerordentlich gefährlich, da er erst ziemlich spät bemerkt worden war und andererseits auch zunächst nur wenig Wasser zum Löschen zur Verfügung stand. Erst als es den schrecklich herbeigeleiteten Wehren gelungen war, von der Erde her eine Leitung zu legen, konnten die Flammen erfolgreich bekämpft werden. Glücklicherweise war es fast windstill,

sonst hätte der Brand mit Sicherheit die angrenzenden Anwesen erwischt. Es wurde festgestellt, daß ein auf dem Gute beschäftigter Jugendlicher den Brand vorsätzlich gelegt hat. Er wurde festgenommen.

Dresden. In den Tod gefahren. — Straßrad gegen Straßenbahn. Auf der Großenhainer Straße geriet der 24 Jahre alte Medizinstudent Felix Wok aus Dresden mit seinem Motorrad infolge hoher Geschwindigkeit in einer leichten Kurve aus der Fahrtrichtung und prallte mit großer Wucht gegen eine entgegenkommende Straßenbahn. Wok erlitt schwere Schädelverletzungen und war sofort tot.

Mann und zwei Kinder von Lokomotive überfahren. — Reudel/Sudetengau. In Reudel wurden in der Nähe des Bahnhofes auf einem mit Warnkreuzen versehenen mäßig asphaltierten Gemeindegelände der Strecke Johanngeorgenstadt-Karlbad drei Personen von einer Lokomotive überfahren. Der achtjährige Schüler Rudolf Hill aus Reudel wurde sofort getötet. Der 85 Jahre alte Reudeler Einwohner Anton Fleischmidt und sein vierjähriger Sohn wurden schwer verletzt. Sie fanden im Krankenhaus Aufnahme und befinden sich außer Lebensgefahr.

Mit dem Motorrad durch die Schranke — 2 Tote. — Deutsch-Gabel. Am Sonntag früh nach 3 Uhr wurde an einem Staatsstraßenübergang bei Deutsch-Gabel der Strecke Teplitz-Schönbach/Reichenberg ein Motorrad mit Beiwagen von einem Güterzug erfasst und 100 Meter weit geschleift. Der Fahrer, ein 25 Jahre alter Jollangerer Günter Brendel aus Zoblitz und seine Begleiterin, die 19-jährige Schneiderin Elisabeth Richter aus Reudel, wurden getötet. Das Kraftfahrzeug wurde durch die Schranke durchgeschossen und wurde völlig zertrümmert. Auch die Lokomotive konnte wegen ihrer Geschwindigkeit die Fahrt nicht fortsetzen. Eine Ersatzlokomotive beförderte den Zug mit zweistündiger Verspätung weiter.

Dresden — ein großes Blütenmeer. — Dresden. Gemeint ist mit dem Blütenmeer, da der Pflug noch auf sich warten läßt, ein Meer von Bernsteinblüten. Man konnte sich schöne Frühlingsträuhe zusammenstellen, vielleicht mit „Urköben“ und anderem Gezier aus grauer Vorzeit. Die Pflanzschalen der Sammler wurden schnell leer, und die Klappenbüchsen ebenso schnell geräumt voll. Kein Wunder, wenn beispielsweise gleich ein ganzer Jirkus durch Dresdens Straßen wandert und wirbt — Sarrasani mit seinen Clowns, Giesanten und allem, was zu einem richtigen Jirkus gehört, unterweg. Außerdem gab's eine artistische Sensation: Camillo Rauer hatte sein Ziel in schwindelnder Höhe über die Erde gelangt und wanderte mit seiner Artistentruppe auf dem Seil entlang wie andere Leute auf dem Gefhies der Prager Straße. In einer Strahenecke hatte sich ein Schneelochner eingehunden, ein Dresdner Arbeitskamerad, der für's W.D.S. „Schneefachmann“, ein anderer sauberte mit viel Putzwerkzeug. Und ähnliche Vorführungen auf allen Plätzen der ganzen Stadt bewerkstelligten, daß die Sammler leichte Mühe hatten. Die letzte „Strahenschlacht“ dieses Winters war das — eine durch und durch siegreiche Schlacht!

Friedel Schumann erreichte die 600 000! — Bernstadt (Oberlausitz). Bei ihrem Ritt für das W.D. durch das sächsische Gaugebiet erreichte Frau Friedel Schumann bereits am Sonnabend in Bernstadt das von ihr erhoffte Ziel, in Sachsen die 600 000 RM. vollzumachen, obwohl ihr noch wichtige Stationen, u. a. Völsau, Gauhen und absteigend Dresden, bevorstehen. Dies ist ein erneuter Beweis, daß Sachsen Bevölkerung einmal mehr hinsichtlich der Opferbereitschaft die erwarteten Hoffnungen nicht nur erfüllt, sondern übertroffen hat.

Straßenwetterbericht. — Dresden. Der Straßenwetterdienst Sachsen meldet heute 9.10 Uhr:

Reichsautobahnen: durchweg Schnee- und eisfrei. Verkehr unbehindert. Nur auf der Strecke Riedau — Turt in Waldenenden vereinzelt noch Glatteisstellen. Reichsstraßen und Straßen im Sudetengau: im Flachland Schnee- und eisfrei. Verkehr unbehindert; im Gebirge nur noch in höheren Gebirgslagen und in Waldgebieten noch Glatteisstellen und Spurrinnengefahr. Straßen Nr. 170 Straße Altenbera-Jannwald-Schwab und Nr. 93 Straße Schneeberg-Johanngeorgenstadt stellenweise Schneefall, Nebel und Spurrinnengefahr. Schneeflecken erforderlich. Straßen sind geräumt und gestreut.

Gaustrassenleiter Heinrich Uhlmann, Rieta, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz D. Ober, Dresden, Prager Str. 13. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittlich, Rieta, Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Rieta, Geschäftsstelle: Rieta, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. D.M. II. 1939: 7387. Zur Zeit in Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Vereinsnachrichten

R.S. Frauenschaft Rieta-Ch. Am Mittwoch, 29. 3. 39, 14.30 Uhr findet ein Werbenachmittag der deutschen Kindergruppen im kleinen Stern-Saal statt. Eltern mit ihren Kindern sind herzlich dazu eingeladen.

Männergesangsverein Gröba. Diese Woche keine Übungsstunde.

12/55 PS. Presto-Wagen

6 Zylinder, abnehmbare Limousine, 6-7 Nkg, maschinell vollkommen einwandfrei, in fahrbereitem Zustand, mit tadelloser Bereifung, abgeleitet, daher feuersicher, geeignet auch als Mietwagen, gegen Gebot zu verkaufen. Besichtigung und nähere Einzelheiten nach Vereinbarung (Tel. 38845).

G. G. Gaisch, Siegmund-Schönbau (Bez. Chemnitz), Körnerstr. 2.

Gandfrauen! Gebt acht! Kaffee-Bettfedern sind von hoher Füllkraft, daher überall beliebt. Kommen Sie zur

Bettfedern-Schau

Dienstag, 28. März 1939, in Rieta-Hotel Kronprinz von 10-18 Uhr. Beachten Sie meine niedrigen Preise.

Dalbweide Nr. 230, weißer Handbleich Nr. 5.00, mit Vollbäumen Nr. 6.00, pr. Halbbaumen Nr. 7.00 per %, kg. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Bettfederverband K. Kaffka, Brand-Erbisdorf.

Am Mittwoch steht ein neuer Transport hochtragender und frischmelkender im Hotel zum Stern in Rieta zum Verkauf.

Kühe W. Awasnil Viehhandlung Liebenfelde in Ostpreußen.

Pflichtversammlung der Wirtschaftsgruppe Amb. Gewerbe

Achtung! am 28. März im Hotel Kronprinz in Rieta. Ausgabe der neuen Mitgliedskarten. Erscheinen ist Pflicht. Crickelle Weihen, Ges. W. W. a. S.

Frischen Spinat bei **Obst-Teuber** Niederlagstr. 6 (neben Postamt 2)

Frische Seefische Tigner & Sohn, Köderau

Enteneier v. weiß. Ferkel gibt laufend ab Bauer Rud. Müller, Poppitz

Kiesgrube Groptitz 6/7, da Land mit tämtl. Zubehör zu verkaufen. Angebote bis 31. 3. 39 Kleinsteckler-Verein Rieta e. V. Goldinghausenstraße 19.

Macht nichts Wir putzen sie nachher mit **Erdal**

Ein Tee, der es in sich hat Vulneral-Büchergewinnung, wohlschmeckend, Hallbrüder von durchgeäußerten Wurzeln, regelmäßig getrunken, lindern energisch **Rheuma, Gicht, Leber-, Gallen- und Nierenbeschwerden.** Preis pro Packung 1,20, 2,40, 4,80. Verlangen Sie in Ihrer Apotheke ausführlich die Marke **Vulneral** von Apotheker Paul Grundmann. Wenn nicht vertriebt, dann sofort St. Hubertus-Apotheken, Berlin W. 20. Neue Informationen erlangen durch Briefkasten-Nr. 4073, Berlin W. 20.

Suche einige Dienstmädchen zu Kauf, Ang. u. Maß u. Preis bis 1. 4. unt. N 3010 a. d. Tabl. Rieta.

Wirtschaftsgehilfen od. Anredl und Märgungen heißt sofort ein Blatt, Rieta.

Es gibt viele Namen aber nur ein Erdal

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Tagebl. Rieta.

Möbl. Zimmer von berufen. Dame 1. 4. Stadtmittelpunkt. Angeb. unt. N 3008 an das Tageblatt Rieta.

Stu. M. u. Ra. od. 2 leere Zimm. von alt. Ehepaar gef. Angeb. u. J 3007 an das Tagebl. Rieta.

15-jähriges Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag sucht. Anfr., Oberfeld.

Dachspäne Dachpappe Teer Klebemasse Karbolinum empfiehlt **G. Helwig, Bf. Glaubitz**

Schneiderlehrling findet gute Lehrstelle bei W. Vinde mann, Schneiderstr., Rieta, Goethestraße 77.

Kluger Frauen verwenden zur Schuhpflege immer das gute **Erdal**

Capitol

Heute noch: Menschen, Tiere, Sensationen
Mittwoch und Donnerstag



Die Nacht der Entscheidung
mit
Sabine Peters
Joan Petrovich
Hans Reich-Ballos
Ernst Dumcke, Hans Richter
G. v. Meyering, E. Jürgensen.

Regie: Rungto Katalomina. Musik:
Lothar Brühne. Produktionsleitung: Hans
v. Wolzogen.

Mit weiblichem Instinkt errät ein junges
Mädchen die Gedanken der Mutter, die
glaubt, das große Glück käme auf sie zu,
als sie plötzlich den Geliebten ihrer Jugend
begegnet. Dem vergitterten ohnungslosen
Vater den tiefsten Schmerz seines Lebens
zu ersparen, macht sich das junge Mädchen
zur Aufgabe. Sie will ankämpfen gegen
die Hemmungslosigkeit einer Frau und den
Egoismus ihres Geliebten.

Hierzu Ufa-Woche und Kulturfilm

U.-S. Goethestraße
Dienstag bis Donnerstag Harry Piel in
Menschen - Tiere - Sensationen
Vorführungen 7.00 und 9.00 Uhr

Zentral-Sh. Gröba
Ab morgen Dienstag bis Donnerstag
Spassvögel
„Ja, der Wein, Wein — und ein Mäd-
lein fein!“. Ein rheinisches Volksstück mit
Fritz Kampers, Rita Venthoff.
Vorführungen: Werktags 8 Uhr

Gummistrümpfe / Gummiwaren
Krankenpflegeartikel
Orthopädiemeister Kurt Jausch Riesa, Groß-
hainerstraße
Lieferant für alle Krankenkassen und Behörden

Am Sonnabend, 25. 3. 39, entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Pauline verw. Varsch
im 78. Lebensjahre.
Die trauernden Kinder.
Riesa.
Beerdigung findet morgen Dienstag nachmittags 2 Uhr
von der Friedhofshalle aus statt. Freundl. zugeordnete
Blumenpenden bitte Friedhofshalle abgeben.

Geschenke zur Konfirmation
in Gold und Silber
Georg Schumann Goldschmiedemeister
Schlageterstraße 22.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so
reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und herrlichen
Geschenke danken wir allen auf das herzlichste.
Gottlieb HÖna, Lokomotivführer i. R.
Bertha HÖna geb. Nibel.
Riesa, den 27. März 1939.

Ihre auf Burg Lauenstein, Oberfr., stattgefundene Vermählung geben bekannt
Dipl.-Ing. Walter Kronemann
Oberingenieur der Siemens-Schuckert-Werke A.-G.
Elfriede Kronemann geb. von Nerfz
Erfurt, Gustav-Freytag-Straße 53, 25. März 1939
z. Z. verreiselt

Berhard Schmidt, Feldw.
Elfriede Schmidt geb. Pegler
Vermählte
Jägerndorf / Riesa, den 27. März 1939

Ostern naht
und jeder will gut gekleidet sein
Lassen Sie Ihre Garderobe
chemisch reinigen bei
Arthur Nitsche, Riesa
Chemische Reinigung und Färberei
Fernruf 364
Eigene Läden u. Annahmestellen in allen
Stadtteilen Riesa und der Umgegend

Zur jetzigen Aussaat **Salk neues Chaffelouque**
75 Brl., für 30 Brl. zu verkaufen.
Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8

Karotten
Pariser runde
fröhliche, dicke stumpfe
halblange zylinderförmige
halblange verbesserte
Möhren
lange, dicke rote
stumpfe goldgelbe
Erbfien
Aneifel, sehr reichtragend
fröhliche niedrigste
Wart, hohe, sehr großköpfig
Zwiebeln
Bittauer Riesen, gelbe
dunkelrote, sehr haltbar
orange-gelbe, v. mild. Geschmack
Stedzwiebeln
Nur das beste Saatgut
sichert höchste Erträge.
Samenfachhandlung
Schneider
Großenhainer Straße 8
und auf dem Wochenmarkt.
Kaufe altes Gold u. Silber
sowie altes Silbergeld zur
Weiterverarbeitung U. 68415
Georg Schumann Goldschmiede-
meister
Schlageterstraße 22.

Am 24. März 1939 entriß uns der Tod
Bg. Paul Wende
Ein treuer Kamerad und Nationalsozialist schied aus
unseren Reihen. — Er soll uns unvergessen bleiben.
NSDAP., Ortsgr. Riesa-Mitte.

Jurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten,
unseres guten treuerzorgenden Vaters, Schwiegervaters
und Großvaters
Herrn Karl Georgi
sagen wir allen, die ihn durch reichen Blumenschmuck,
Wort, Gesang und Schrift, sowie Geleit zur letzten
Ruhesätte geehrt haben, herzlichsten Dank.
Die tiefgebeugte Gattin und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.
Dobersen, 27. März 1939.
Mühe und Arbeit war Dein Leben, Du dachtest nie
an Dich, nur für die Deinen streben, bleibst Du für
Deine Pflicht.

Am 24. 3. 1939 entschlief sanft nach längerem mit Geduld ertragenem
Kranklager unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, der Arbeiter
Herr Friedrich Ernst Niemner
Von 1908 bis 1927 war er in unserem Betrieb tätig und hat in all
den Jahren treu dem Betrieb und der Betriebsgemeinschaft gedient.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Betriebsführer und Gefolgschaft
von
Gebrüder Schönherr, Riesa.

Mäntel und Kostüme
Meisterwerke deutscher Modakünstler
geeignet durch ihre guten Stoffe und schönen For-
men Anmut und Natürlichkeit zu verleihen, sind
jetzt in größter Auswahl am Lager!

Sie verdienen ihre Beachtung!
Damenmäntel am Postplatz
Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13—15 Uhr geschlossen

Gebr. Planen
zu kaufen gesucht.
Näheres Schlageterstr. 7.

Für Konfirmation und Ostern!



Ist das passende Geschenk
für den Herrn
ein schönes Oberhemd
ein hübsches Sporthemd
eine aparte Krawatte
Wählen Sie mit Liebe aus
meiner sehenswerten Auswahl.
Bei mir kaufen Sie gute
Qualitäten **billig**.

**Wäsche-
Hänel**
Schlageterstraße 8
gegenüber „Krospiras“

**Wohl
Frauen**
über Schuhpflege
reden, meinen sie
Erdal

Damenmantel f. starke Person
zu kauf. gesucht.
Aug. u. L. 3009 a. d. Tagl. Riesa.
+ Sommersprossen
alle lästigen Haare, Leber-
flecken, Mitesser, Pickel, Warzen,
sowie Hühneraugen, Griesbeutel usw.
entfernt unter Garantie für immer
Kosmetik-Institut Braun
Riesa, Großenhainer Straße 8, I.
Sprechst. jed. Donnerstag v. 9-19 Uhr

NSDAP., Ortsgruppe Riesa-West

Am Mittwoch, dem 29. März 1939, 20 Uhr
findet im „**Sächsischen Hof**“ eine
Oeffentl. Kundgebung

statt. Es spricht: Kreisredner Va. Walter
Kugathin-Dresden. Jeder hole sich Auf-
klärung über die letzten großen Ereignisse.

Gefunden
hat die Hausfrau
Zur Schuhpflege
nimmt man
Erdal

National-Kontrollkaffe
Platte mit Gemischen
Glasauflage f. Radentastel
kleiner Glasstrahl
Drogenstrahl u. anderes
sogar billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Tagedl. Riesa.

**Berzinktes
Drahtgeflecht**
Spanndraht
Stacheldraht
Fenstergaze usw.
empfiehlt billigst
**Paul Schieritz
Glaubitz**

Mod. Sommermantel
Gr. 42, wie neu, zu verkaufen
Goldinghausenstr. 19, 3.
bei Reichsd.

Wieviel Aerger und Verdruß
umgeht man, wenn nicht selbst ge-
putzt, sondern chem. reinigend und
säubern lassen bei Gräke, Hartha
Annahme:
Riesa: Handarb.-Geh. Hoede, Bahnhofstr. 7
Heilmangel Schäffer, Goethestraße 39
Gröba: Textilw. Behrend, Lisch.-Str. 21
Bödera: Schneidmtr. Richter, Schillerstr. 1
Zeithain: Textilwaren Stütz.

Neue Schuhe
pflege sie von
Anfang an
rechtzeitig mit
Erdal



(Weißbild-Wagenburg-M.)

Reichsärztleiter Dr. Wagner †

Beileidstelegramm des Führers

M. Berlin. Der Führer hat an die Witwe des verstorbenen Reichsärztleiters Dr. Wagner folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Nehmen Sie zu dem schmerzlichen Verlust, den Sie durch den Tod Ihres Mannes erlitten haben, mein tiefgeföhliges Beileid entgegen.“

Der letzte Weg des Reichsärztleiters

Nächtliche Ueberführung der Leiche Dr. Wagners — Ehrenformationen hinter dem Sarge

M. München. In mittlernächtlicher Stunde wurde am Sonntag die Leiche des Reichsärztleiters Dr. Wagner in feierlicher Weise vom Reichsärztleiterhaus in der Brienerstraße in den Friedhof übergeführt, wo heute Montagmittag der Staatsakt stattfand.

Trotz der vorgerückten Stunde hatte sich vor dem Reichsärztleiterhaus, von dessen Front trauerumflorete Gedenktafeln flatterten, eine große Menschenmenge eingefunden, um dem toten Kämpfer Adolf Hitlers und Vorkämpfer nationalsozialistischer Gesundheitsführung die letzte Ehre zu erweisen. Bereits eine Stunde vor Mitternacht hatte sich der große Trauerzug formiert. An seiner Spitze hatten sie eine Ehrenkompanie des Heeres und der Luftwaffe mit der Musik aufgestellt genommen. Es folgten die Ehrenformationen der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ und der H-Verfügungstruppe, und hinter der Paffette und dem Trauergeleit fadeltragende Hundertschaften der SA, des des R.S.M., des Arbeitsdienstes, des R.S. Altkorps, der Politischen Leiter und der H, die den Schmuck des Zuges bildeten.

Um 23.15 Uhr erschallt dumpfer Trommelwirbel. Die Ehrenkompanien präsentieren die Gewehre, während der zinsch und schlicht mit einer Gedenktafel bedeckte Sarg des Reichsärztleiters von zehn Politischen Leitern aus dem Herzogtum getragen und auf die bereitstehende Paffette gehoben wird. Langsam schreitet der Zug nun der Trauerzug in Bewegung.

Unmittelbar hinter der Paffette mit den herblichen Ueberresten des toten Kämpfers, dessen Ordensauszeichnungen hinter dem Sarge hergetragen werden, gehen die Kranträger einher, gefolgt von den Trauerkräften. An ihrer Spitze steht man den Stellvertretenden Reichsärztleiter Dr. Bartels und Gauleiter Sprenger-Böhm, die engsten Mitarbeiter des Toten von der Reichsärztleitung und der Reichsärztleitung, sowie die Gauamtsleiter des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP, und viele Kriegskameraden des verstorbenen Reichsärztleiters. Ihnen schließen sich zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen und der Wehrmacht an.

Auf dem ganzen mehr als einständigen Weg bis zum Friedhof beglänzte der Trauerzug Tausenden von Volksgenossen, die auf ihrem nächtlichen Heimweg innehielten und in stiller Ehrfurcht die Hand zum Gruß erhoben, den Trauerkundst an sich vorübergehen ließen. Weife spielte die Musik das Lied, das alle Kämpfer des Führers im Leben wie im Tod begleitet: das Horst-Wessel-Lied.

Auf dem Friedhof angelangt, wurde der Sarg von der Paffette gehoben und feierlich im Vorhof der Totenhalle unter freiem Himmel aufgebahrt. Männer der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ hielten Ehrenwache, bis die herblichen Ueberreste des Toten in dem feierlichen Staatsakt zur letzten Ruhe geleitet wurden.

Verordnung über die Einführung der Reichsmarkwährung im Memelgebiet

M. Berlin. Auf Grund der Verordnung des Führers zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1938 wird verordnet, daß die Reichsmark für das Memelgebiet gesetzliches Zahlungsmittel ist. Der Umrechnungsfuß ist: Ein Lit — 40 Rips. Der Reichswirtschaftsminister erläßt im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die zur Ergänzung und Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften. Diese Verordnung trägt das Datum vom 23. März 1939 und trat mit diesem Tage in Kraft.



Hohheitszeichen für den NS-Wehrkriegerbund

Der Führer hat dem NS-Wehrkriegerbund die Anweisung dieses Hohheitszeichens genehmigt. Es wird zu dem blauen Dienstanzug auf der rechten Brustseite und in verkleinertem Form an der Dienstmütze getragen. (Scherl-Wagenburg — M.)

München dankt dem Führer

Jubelnder Empfang Adolfs Hitlers in der Hauptstadt der Bewegung

M. München. Nun hat auch die Hauptstadt der Bewegung dem Führer den Dank für seine großen geschichtlichen Taten seit dem historischen 15. März zuneubelt. Kundst und Plakatanschläge verbreiteten vorgestern abend die Kunde von der bevorstehenden Ankunft des Führers in München. Das war das von der ganzen Bevölkerung mit freudiger Begeisterung aufgenommene Signal zu einem feierlichen Empfang Adolfs Hitlers in der Stadt, die Ausgangspunkt seiner Bewegung ist und schon darum an allen Erfolgen des nationalsozialistischen Dritten Reiches höchsten und dankbaren Anteil nimmt.

Schon seit den frühen Morgenstunden des Sonntag stand die Stadt ganz im Zeichen der Ankunft des Führers. Um 10 Uhr marschierten die Ehrenformationen der Wehrmacht, der Polizei, der SA, H und des Arbeitsdienstes vor den Bahnhofsausgang in der Bayerstraße auf. Wenige Minuten später versammelten sich die führenden Persönlichkeiten aus Staat, Partei und Wehrmacht auf dem mit Vorbeerb und breiten Fahnenmasten geschmückten Bahnhofsplatz des Hauptbahnhofes. Gegen 10.45 Uhr traf der Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, begleitet von dem Gauleiter des Traditionszuges, Adolf Wagner, auf dem Bahnhofsplatz ein.

Pünktlich 11 Uhr lief der Sonderzug des Führers langsam in die Halle. Nachdem der Führer, in dessen Begleitung sich der Reichsleiter Bornmann und Houbler und seine persönlichen Adjutanten, Obergruppenführer Brüdnig und Gruppenführer Schaub befanden, dem Wagen entstieg, begrüßte ihn der Reichsstatthalter in Bayern und einbot ihm den ersten Gruß auf dem Boden der Hauptstadt der Bewegung. Dann grüßte der Führer das Führerkorps des Traditionszuges und die Spitzen von Staat und Wehrmacht und begab sich durch das prächtig geschmückte Nächtzimmer des Hauptbahnhofes vor den Bahnhofsausgang.

Der lange zurückgehaltene Jubel der Massen brandete nun auf und ein Jubeln und Rufen erfüllte die Luft: „Gott anserem Führer!“ — „Wir danken anserem Führer!“ — Zwischen schallen die Kommandos an die Ehrenformationen: Gewehr und Spaten sind präsentiert. Vängst haben auch die vielen Tausende, die den Führer noch nicht sehen konnten, die Heilrufe aufgenommen, als der Führer, nachdem er die Fronten der Ehrenformationen abgesehen hatte, nun seinen Kraftwagen bestieg, ihm zur Seite General Ritter von Epp und Gauleiter Adolf Wagner.

Die Fahrt durch die Stadt

Aufrecht steht der Führer in seinem Wagen, grüßt nach allen Seiten und dankt für die ergreifenden Kundgebungen

der Münchener Bevölkerung. Und so wie es in der Bayerstraße ist, wo die Menschen Kopf an Kopf stehen, auf den Balkonen, selbst auf den Dächern, so ist es am Karlsplatz, in der Neubauerstraße und in der Kaufingerstraße. Immer wieder dankt der Führer nach rechts und links für die Ausbrüche der Begeisterung und der Freude der Münchener Bevölkerung über das neue Friedenswort des Führers. Am Marienplatz jubeln Hunderte glücklicher Menschen aus dem Gaerland dem Führer zu, die in ihrer schmutzen Tracht mitten auf dem Platz den Führer erwarteten. Adolf Hitler erwiderte ihre Grüße froh und freudig und machte ihnen diesen Augenblick zu einem der schönsten ihres Lebens. Ueber die Dienerstraße, wo die Volksgenossen besonders eng aneinander gedrückt stehen, und ununterbrochen dem Führer mit Nicken zuwinkten, geht die Fahrt weiter zur Friedensstraße am Rahmal vorbei, dessen Wache präsentiert. Ueber den Odeons-Platz und die Ludwigsstraße biegt dann die Wagenkolonne ein in die von-der-Tann-straße. Kein Platz auf der großen breiten Freitreppe, die zum Haupte der Deutschen Kunst führt, ist frei. Am Friedensplatz vorbei fahren dann die Wagen im Brausen des unablässigen Jubels der Massen in die Keuhere Prinzregentenstraße hinaus zum Prinzenregentenplatz zur Wohnung des Führers. Hier hat eine Kompanie der H-Verfügungstruppe Aufstellung genommen, die den Führer mit dem Wappentuch begrüßt. Ziel geschafft stehen die Menschen hier draußen in dem vom Weißbild der Stadt weitesther Osten und warten hier schon seit Stunden auf die Ankunft des Führers. Ganz vorne die nationalsozialistische Jugend, die Adolf Hitler mit der ganzen glänzenden Liebe ihrer jungen Herzen empfängt.

Der Reichsstatthalter und der Gauleiter geleiten den Führer in sein Heim. Aber noch lange nicht ist die Begeisterung und die Freude der Menschen, den Führer wieder in der Hauptstadt der Bewegung zu wissen, verweht. Immer wieder klirren die Heilrufe gegen das Gebäude an, bis sich der Führer noch einmal und dann wieder auf dem Balkon zeigt. Da klingen die gleichen Rufe auf, mit denen sich in Prag, in Brünn, in Wien, in Berlin, in Memelland und überall im Deutschen Reich die Volksgenossen auf neue die unfaßbaren Errungenschaften der Staatskunst Adolf Hitlers jurieren: Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Der Jubel der Münchener Bevölkerung war der heiße Dank für die fähigen Entschlüsse Adolf Hitlers in den letzten unvergesslichen Tagen, aber auch das Gedenkn und der Schwur, niemals nachzulassen in der Treue und Hingabe, in der Einsatzbereitschaft und Weisheit für Führer, Volk und Reich.

Der Marsch in die Zukunft

„Verrat der Demokratie am Abendland“ — Große Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberg zum Abschluß der Arbeitstagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter in Sonthofen

M. Sonthofen. Zu Beginn der großen Rede, die Reichsleiter Alfred Rosenberg zum Abschluß der Arbeitstagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter auf der Ordensburg Sonthofen hielt, wies er nach einer Meldung der NSDAP im Zusammenhang mit den großen Ereignissen des letzten Jahres und der vergangenen Monate und Wochen auf den großen Unterschied der Auswirkungen großer Taten und Geschehnisse in der Vergangenheit hin. Während die einen bereits nach wenigen Jahren in Vergessenheit versinken, bleiben die anderen Fernwirkungen auf Jahrhunderte hinaus.

Reichsleiter Rosenberg entwarf sodann ein umfassendes Bild der europäischen Geschichte und der sie treibenden Strömungen unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Vögel und der Kämpfe gegen östliche Invasionen. Dabei brachte der Redner die historischen Geschehnisse und Entwicklungen in lebendige Verbindung mit der heutigen Lage Europas und der Welt. Immer wieder, so erklärte er, sei in der Vergangenheit die uralte Sehnsucht des deutschen Volkes nach der deutschen Einheit und Vollendung elementar hervorgetreten, und der beste Beweis für die ungeheure Kraft dieses deutschen Volkes sei es gewesen, daß es aus seiner tiefsten Niederlage des Jahres 1918 seine größte Wiedergeburt erlebte.

Gerade heute, so fuhr Rosenberg fort, hätten wir die Pflicht, zurückzublicken auf das große germanische Mittelalter, an die Zeit der Größe und Macht des Deutschen Reiches. Aber auch an die Zeit der Völkermwanderung, denn heute wie damals drohte im Osten die Gefahr der Zerschndung deutschen Aufbaues. In diesem Zusammenhang brandmarkte Reichsleiter Rosenberg den Verrat der Demokratie am Abendland, die heute versuchen, den jüdisch-asiatischen Bolschewismus gegen das Herz Europas zu mobilisieren.

Nachdem Rosenberg den Kreisleitern und Gauamtsleitern ein Bild der heutigen Weltlage entworfen hatte, kam er auf die neuen geistigen und weltanschaulichen Grundlagen als der eigentlichen Ursache der politischen Entwicklung von heute zu sprechen.

„Wir haben kein Konfessionsdogma mehr“, so erklärte Rosenberg, „sondern der erste wirkliche deutsche Nationalismus, der durch die nationalsozialistische Idee geboren wurde und nur durch diese Idee erhalten werden kann.“ Es genüge nicht, wenn wir im deutschen Volk die Demokratie und den Marxismus überwinden haben, sondern auch andere ideologische Rechte müßten dem Zeitalter des Nationalsozialismus weichen.

Schließlich gab Alfred Rosenberg eine umfassende Schau des gewaltigen weltanschaulichen Kampfes unserer Zeit, der mit derleißen Härte und Zähigkeit ausgefochten werden müsse, wie ein Kampf um die Nacht. Wenn wir jedoch die Gefahren dieses Kampfes um die Nacht überwinden hätten, so müßten wir auch die Gefahren des Sieges überwinden, und hier könne nur der Geist absoluter Treue und einer harten Kameradschaft als der ewigen Gesetze der Bewegung die Zukunft der nationalsozialistischen Partei und damit des deutschen Volkes garantieren.

Nach der Rede des Reichsleiters, der minutenlang begeisterte Beifallstürme isolaten, beendete der Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit, Stellvertreter Gauleiter Schmidt, die Arbeitstagung mit einem Appell an die Kreisleiter und Gauamtsleiter, den weltanschaulichen Kampf unserer Tage mit der gleichen unerbittlichen Härte und Kompromißlosigkeit durchzuführen, wie ein Kampf um die Nacht.

Die Tagung wurde mit dem Gruß an den Führer abgeschlossen.

Bolschewisten sträuben sich, Blutvergießen zu beenden

Verhandlungen mit Franco gescheitert — Ultimatum Francos — Neue nationalspanische Offensive Andalusienfront durchbrochen und aufgerollt

M. Paris. Aus Nationalspanien verlautet, daß die Verhandlungen zwischen Vertretern des roten sogenannten „Verteidigungsrates“ in Madrid und Vertretern des Generals Franco betreffend die Uebergabe von Madrid zu keinem Ergebnis geführt haben. Der Verteidigungsrat soll sich anerkennend erklärt haben, große kommunistische und anarchistische Gruppen zur Uebergabe und damit zur Beendigung des Blutvergießens zu bewegen.

Ultimatum an Sowjetspanien

M. Burgos. Das Hauptquartier der nationalspanischen Truppen richtete am Sonntag nachmittag folgendes Ultimatum an Sowjetspanien: Der Triumph der nationalen Truppen in Katalonien ist von der ganzen Welt anerkannt worden. Sogar die roten Anführer waren gezwungen, die Ueberlegenheit der nationalspanischen Truppen anzuerkennen. Der Krieg ist für die Sowjets verloren und die Uebergabe ihrer Positionen ist eine Notwendigkeit. Nationalspanien hält alle Angebote aufrecht, in denen es großzügig Verzeihung versprochen hat. Der erzwungene bisherige Waffenstillstand in der Sowjetarmee stellt an sich noch kein Verbrechen dar. Wir wollen aber nur Verbrecher von den Gerichten aburteilen lassen. Dagegen ist ein weiterer militärischer Widerstand verbrecherisch, weil er nichts anderes als unnützes Blutvergießen bedeutet. Die Erfordernisse des Krieges machen eine letzte große Offensive notwendig, die unabweislich sein wird. Daher wird die Bevölkerung in der Sowjetspanischen Zone aufgefordert, keinen Widerstand zu leisten, sondern sich zu ergeben!

Neue nationalspanische Offensive

M. Bilbao. Sonntag begann die seit einiger Zeit erwartete neue nationalspanische Offensive. Sie sollte jedoch nicht im Abschnitt von Madrid ein, sondern ging im Ab-

schnitt von Cordoba vor sich. Die Sowjetfront wurde an mehreren Stellen durchbrochen. Der Angriff macht rasche Fortschritte.

Die Offensive kam in diesem Abschnitt für die Bolschewisten völlig unerwartet. General Franco scheint es wiederum verstanden zu haben, den Gegner an der schwächsten Stelle zu treffen.

Die Artillerievorbereitung des Angriffes war nur kurz aber intensiv. Sie wurde durch die Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt. Nach Durchbruch der Front wurde diese nach allen Seiten hin aufgerollt. Das Ziel des Angriffes ist bisher noch unbekannt, weil mehrere nationale Kolonnen in verschiedenen Richtungen in das feindliche Gebiet eingedrungen sind. Ihr Vormarsch betrug in den ersten Stunden der Offensive bereits 8 Kilometer.

Die Andalusienfront umfaßt den Abschnitt zwischen der Sierra Morena und der Sierra Nevada einschließlich eines Küstenstreifens in einer Gesamtlänge von etwa 350 Kilometern. Die Bevölkerung begrüßte in den betroffenen Ortsteilen die nationalen Truppen mit großer Begeisterung, weil gerade in diesen Ortsteilen die Bolschewisten eine selbst für ihre Begriffe seltene Schreckensherrschaft ausgeübt hatten.

Schneller Vormarsch der Nationalen am Sonntag

M. Burgos. Die nationalen Truppen setzten am Sonntag nachmittag ihren Vormarsch an der gesamten Cordoba-Front fort. Die motorisierten Kolonnen liefen dabei teilweise über 40 Kilometer tief vor. Ein Gebiet von mehr als 700 Quadratkilometern wurde befreit. Dabei wurde der bedeutende Ort Pozoblanca im Kohlengebiet erobert (40 Kilometer südlich Almadens).

Kurznachrichten vom Tage

Berlin. Generalleutnant Leeb ist mit Wirkung vom 1. April zum Kommandierenden General des 11. Armeekorps ernannt worden.

Rom. Dr. Len hatte am Sonnabend nach der Kraniederlegung am Ehrenmal für die Gefallenen der italienischen Revolution dem Minister Starace einen Besuch ab.

London. Der Labour-Abgeordnete Fletcher erlaubte sich am Sonnabend in einer Rede in seinem Wahlbezirk die Unerschämtheit, die deutschen Soldaten als Hunnen zu beschimpfen.

Burgos. Wie es heißt, soll die französische Regierung beschloffen haben, die in den Hafen von Bizerta gelieferte bolschewistische Flotte an Nationalspanien auszuliefern.

Burgos. Die Zahl der an der Andalusien-Front gemachten Gefangenen wird im nationalen Heeresbericht mit 10000 angegeben. Die nationalen Truppen haben bereits mehr als 700 Quadratkilometer befreit.

Paris. Auch im Mittelpunkt der Pariser Morgenpresse steht wieder aus Anlaß der Mussolini-Rede die Frage Tunis, Dschibuti und Suez. Ein Teil der Blätter ist der Ansicht, daß die Tür für französisch-italienische Verhandlungen nunmehr offenstehe, ein anderer Teil dagegen behauptet, daß sich die Lage überhaupt nicht geändert habe, die übrigen Blätter glauben Mussolini mit einem eindeutigen Nein antworten zu müssen.

London. Die Londoner Morgenpresse findet die Rede des Duce überraschend verständlich. Im allgemeinen warnen die Blätter vor Spekulationen auf eine Lockerung der Beziehungen Rom-Berlin. Die „Times“ wendet sich im Zusammenhang mit der von Mussolini hervorgerufenen Frage Tunis, Dschibuti und Suez gegen die starkhöfische französische Ansicht und sagt, „gewisse Berichterstattungen erscheinen unparteiischen Beobachtern für Beratungen absolut geeignet.“

Los Angeles. Die gesamte Presse Los Angeles wertet die Ausführungen des Duce als Zeichen ruhiger Entschlossenheit und als hartes Bekenntnis zur Achse.

London. Koelen, der Leiter der British-Union, legte sich am Sonntag in einer Rede in Gillingham für die Rückgabe der deutschen Kolonien ein.

London. In Halifax, der Hauptstadt Neuschottlands, kam es am Sonntag zu Unabhängigkeitskundgebungen großen Ausmaßes.

Warschau. Auch in der Warschauer Presse steht Mussolini Rede im Vordergrund. „Gryps“ und „Praca“ sagt, Mussolini warte jetzt auf die Initiative Frankreichs.

Stürmische Sympathiekundgebungen für Generalfeldmarschall Göring

Festkonzert zu Ehren der deutschen Gäste in San Remo

Mailand. Generalfeldmarschall Göring und seine Gattin sowie die Prinzessin von Hessen in San Remo wurden bei einem ihnen zu Ehren veranstalteten Festkonzert im städtischen Kasino stürmische Sympathiekundgebungen bereitet. Das Konzertprogramm, das Stücke deutscher und italienischer Musik brachte, wurde von Künstlern von höchstem Range, Lina Pagliughi, Aureliano Pertile und Mariano Stabile, bestritten.

Verhandlungen über den deutsch-niederländischen Warenverkehr abgeschlossen

Berlin. Die seit dem 13. März 1939 in Berlin zwischen einer deutschen und einer niederländischen Delegation in freundschaftlichem Geist geführten Verhandlungen über die Regelung des deutsch-niederländischen Warenverkehrs haben am 25. März 1939 zu einer vollen Einigung geführt.

Beide Teile sind von dem Bestreben ausgegangen, an einer Ausdehnung des beiderseitigen Warenverkehrs unter Wahrung der wirtschaftlichen Bedürfnisse beider Länder zu arbeiten. Der neue Vertrag tritt am 1. April 1939 in Kraft. Er ist im beiderseitigen Vertrauen auf die Stetigkeit der Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden im Gegenseitigen Interesse für längere Dauer, nämlich bis zum 31. Dezember 1940, abgeschlossen.

Gleichzeitig haben die deutsch-niederländischen Regierungsausschüsse die Zahlungsvereinbarungen des 2. Vierteljahres 1939 für die Einfuhr aus den Niederlanden und Niederländisch-Indien nach Deutschland festgesetzt.

Deutsch-slowakisches Verrechnungsabkommen

Verfahren für den Warenverkehr

Außenminister Durcansky und des Ministers Tuka zum Außenminister Durcansky und des Ministers Tuka zum Abschluss des am Freitag veröffentlichten deutsch-slowakischen Schutzvertrages vom 23. März 1939 wurden gleichzeitig die Deutschland und der Slowakei gemeinsam interessierenden wirtschaftlichen und finanziellen Fragen besprochen. Der Abschluss einer Zoll- und Währungsunion zwischen Deutschland und der Slowakei wurde nicht ins Auge gefasst. Dagegen hat Deutschland sich bereit erklärt, der slowakischen Regierung bei dem Aufbau der slowakischen Wirtschaft und des slowakischen Geldwesens mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Um die abschließende Aufnahme des Warenverkehrs zwischen den beiden Staaten sicherzustellen, wurde ein Abkommen zur Regelung der Zahlungen zwischen dem Deutschen Reich und der Slowakei (deutsch-slowakisches Verrechnungsabkommen) abgeschlossen und unterzeichnet. Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung dieses Abkommens hat die deutsche Regierung sich bereit erklärt, die Einfuhr slowakischer Waren nach Deutschland nach Möglichkeit zu erleichtern und diese Einfuhr bis auf weiteres in dem von der slowakischen Regierung gewünschten Umfang zuzulassen.

Gleichzeitig wurden Verhandlungen zur Regelung der Zahlungen zwischen dem Protektorat Böhmen und Mähren und der Slowakei getroffen, um auch für den Warenverkehr zwischen diesen beiden Gebieten baldmöglichst eine sichere Grundlage zu schaffen. Um die wirtschaftliche Anknüpfung an die neuen Verhältnisse für die einzelnen Teile der früheren Tschecho-Slowakei nach Möglichkeit zu erleichtern, wird für den Warenverkehr zwischen den Sudeten-deutschen Gebieten und dem Protektorat Böhmen und Mähren einerseits und der Slowakei andererseits bis auf weiteres Zollfreiheit gewährt.

Die Nationalen vor Almaden

Sevilla. In den frühen Morgenstunden des Montag wurden die Operationen im Abschnitt Codova unter Einfluß des Marocko-Korps General Nogues sowie des andalusischen Armeekorps General Munoz Castellanos unter dem Oberbefehl Tejo de Planos fortgesetzt. Starke motorisierte Kräfte ermittelten einen überraschend schnellen Vormarsch. Widerstand wird kaum geleistet. Um 8 Uhr fanden die Nationalen nur noch wenige Kilometer vor Almaden. Eine weitere nationale Heeresgruppe dringt in Richtung Jaen vor.

Besondere Abteilungen haben den Auftrag erhalten, Brat unter der Bevölkerung des befreiten Gebietes zu verteilen.

Der Führer nimmt Abschied vom toten Reichsarztelieferer

Staatsakt im Münchener Ostfriedhof

München. Heute Montag fand vor der Audienzsaalhalle des Ostfriedhofes in Gegenwart des Reichsleiters Adolf Hitler die Trauerfeier für den verstorbenen Reichsarztelieferer, H. Sanitäts-Obergruppenführer Dr. Gerhard Wagner, statt. Der Führer erwiderte durch seine Anwesenheit bei dem Staatsakt seinem alten verdienten Kämpfer, dem Gründer des H.-Arztelieferer, die letzte und höchste Ehrung. Die heilige Messe las über dem Grab vor der Trauerhalle, in dessen Mitte der mit dem Totenkreuz bedeckte Sarg auf einem Katafalk ruhte. Vor dem Sarg lag das Kissen mit dem Orden des Reichsarztelieferers. Hohe Funktionen, aus denen Klammern aus Opferschalen zum Himmel lobeten, säumten den weiten Platz, dessen Abschluss ein turmbühnlicher Aufbau mit der Säulengruppe bildete. Gegen 11 Uhr hatten die Marschformationen auf der Trauerstätte Aufstellung genommen: Ehrenkommanden des Heeres und der Luftwaffe, der H.-Standarte „Feldherrnhalle“ und der H.-Standarte „Deutschland“, Männer sämtlicher Gliederungen der Partei füllten das weite Geviert; Politische Leiter, NSDAP, NS-Führerkorps, Reichsarbeitsdienst, SA und H.

Eine Viertelstunde später hatten sich die Trauergäste vor dem Sarg versammelt. Neben dem gesamten Führerkorps der Partei, höchste Persönlichkeiten aus Reich und Staat, Vertreter zahlreicher Behörden, hohe Offiziere der Wehrmacht, vor allem staatliche Abordnungen der Wissenschaft, voraus der Ärzte, waren anwesend. Man sah u. a. die Reichsleiter Schwarz, Dr. Frick, Reichsführer H. Himmler, den Stadtschreiber Dr. Luge, den Korpsführer des NSDAP, Hähnlein, ferner Alfred Rosenberger, Oberbürgermeister Richter, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsleiter Grimm; außerdem waren anwesend Reichsminister Ruhl, der Kommandierende General des 7. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 7 General der Infanterie Ritter von Schobert, den Kommandeur der Luftflotte 3 und Befehlshaber West General der Flieger Sperle, viele Gauleiter, u. a. auch Konrad Henlein, der bairische Ministerpräsident Ludwig Heilmann mit den Staatssekretären der Landesregierung, Obergruppenführer und Gruppenführer der Gliederungen der Partei, die Haupt- und Kreisleiter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung der

NSDAP, die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klindt und viele andere. In nächster Nähe des Sarges stand der stellvertretende Reichsarztelieferer Dr. Barfels.

Gegen 12 Uhr betrat der Führer, begleitet von dem Gauleiter des Traditionsreiches Adolf Wagner und gefolgt von den Reichsleitern Dr. Dietrich, Dönninger und Bornemann, sowie seinen persönlichen und militärischen Adjutanten, den Platz, ehrfurchtsvoll von den Trauergästen begrüßt.

Nachdem der Führer die Anverwandten des Verstorbenen begrüßt hatte, ehrte er mit erhobenem Rechten den toten Reichsarztelieferer, seinen alten Mitkämpfer um das Wohl des deutschen Volkes. Neben dem Führer stand Adolf Wagner. Die Trauermusik aus der „Hölderlieder“ leitete den Staatsakt ein.

Nun trat Gauleiter Adolf Wagner vor. In wenigen Sätzen schilderte er ein Bild des Kämpfers, des Soldaten und des Arztes Dr. Gerhard Wagner, dessen zahllosen Schicksalen nur seinem Führer, der nationalsozialistischen Bewegung und dem deutschen Volk gewidmet gewesen sei. Ein echter Heldenmann, ein echter SA-Mann, soldatisch, kameradschaftlich, treu und klar bis zum letzten Atemzug, ein Vorbild für alle. „Du bist tot“, so rief Gauleiter Wagner dem Reichsarztelieferer nach, „Du bist von uns gegangen. Wir alle aber, auch Deine Angehörigen, nehmen an Deiner Ehre den und von Dir angelegten Befehl auf: Fortwärts mit Adolf Hitler für Deutschland!“

Während nun die Musik die Worte vom Guten Kameraden spielte, trat der Führer vor und legte einen mächtigen Vorbeerklang mit weißem Flieder nieder. Drei Salven begleiteten die Kranzniederlegung.

Mit den Liedern der Nation erreichte der Staatsakt sein Ende. Noch einmal grüßte der Führer den toten Mitkämpfer, verabschiedete sich von seinen Familienangehörigen und verließ die Stätte des ernten Aktes.

Nach der Trauerfeier formierte sich der Trauzug zum Krematorium. Unter dem Trommelwirbel wurde der Sarg in das Krematorium gebracht, wo die Asche im Beisein der Familie und eines engheren Kreises von Freunden und Mitarbeitern des Verstorbenen den Klammern übergeben wurde.

Reichs 28 Todesopfer des Lawinenunglücks in den Pyrenäen

Paris. Die Zahl der Todesopfer bei dem schweren Lawinenunglück in den französischen Pyrenäen hat sich inzwischen auf 28 erhöht. Die Bergwachtarbeiten wurden wegen der Gefahr, die für die Dörfchenmischungen besteht, vorläufig eingestellt.

In Gousses, einem anderen Arbeitslager der Pyrenäen, ging ebenfalls eine Lawine nieder, durch die 28 Arbeiter von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Diese Arbeiter haben nur für 24 Stunden Lebensmittel bei sich. Eine Kolonne von Militärkäufern verfuhr, an den Arbeiter vorzubringen. Sollte dies nicht gelingen, so will man die Abgeschnittenen mit Hilfe von Flugzeugen verproviantieren.

Am Sonnabendvormittag ging erneut eine Lawine auf das Pyrenäendorf Barège nieder. Etwa 10 Häuser sind unter dem Schneematten begraben worden. Die Bewohner der gefährdeten Häuser waren bereits am Freitagabend vorsorglich in Sicherheit gebracht worden, da man jeden Augenblick das Herabstehen der Lawine erwartete. Der Schnee liegt in dem engen Pyrenäental etwa 30 Meter hoch und angähtlich beobachtet die Talbewohner den Pie Capet, der von einer sechs Meter hohen Schneedecke bedeckt ist und um den ein heftiger Sturm tobt. Soldaten und Rettungsmannschaften sind in Barège eingetroffen, um die verunglückten Arbeiter zu bergen, die nicht, wie ursprünglich gemeldet, in den Kantinen von der Lawine überrascht worden waren, sondern mitten im Schlaf in ihren Baracken.

19. Ziehung 5. Klasse 214. Sächsischer Landeslotterie

19. Ziehung am 27. März 1939.

(Eine Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 2000 M. gezogen.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 20000 M., 10000 M., 5000 M.) and corresponding winning numbers.

Schon 30 Opfer des Lawinenunglücks in den Pyrenäen

Nach den letzten Meldungen hat das Lawinenunglück in den französischen Pyrenäen insgesamt 30 Todesopfer gefordert.

Amerikanisches Großflugzeug abgestürzt

Nächste, vier Schwerverletzte

Keupert. In Oklahoma-City kürzte kurz nach dem Aufbruch vom städtischen Flughafen ein großes Passagierflugzeug der Trans-Fluglinie, das nach Chicago fliegen wollte, ab und explodierte. Acht Personen, davon sieben Passagiere, wurden getötet, vier schwer verletzt.

Eisenbahnunglück auf der Strecke Lille-Paris

Schnellzug und Güterzug zusammengestoßen

Paris. Am Sonnabend in der Schnellzug Lille-Paris unmittelbar hinter Lille mit einem Güterzug zusammengestoßen. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und der erste Personenzug des Schnellzuges entgleisten, während drei Wagen des Güterzuges vollkommen zertrümmert wurden. Das Unglück hatte sehr mehr oder weniger Schwerverletzte zur Folge.

Die Verwirrung auf dem Londoner Goldmarkt

London. „Evening Standard“ berichtet neuerlich über die großen Goldverrichtungen von Southampton nach den Vereinigten Staaten. Freitag und Sonnabend zusammen sei Gold im Gesamtwert von 30 Millionen Pfund (600 Millionen M.) an Bord der nach den Vereinigten Staaten auslaufenden Schiffe gebracht worden.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 20000 M., 10000 M., 5000 M.) and corresponding winning numbers.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Weltmeister Italien gewann 3:2 Deutschland spielte fast die ganze 2. Halbzeit nur mit 10 Mann

Vor 45 000 Zuschauern fierte am Sonntag im Verta-Stadion zu Florenz Italien im 7. Fußball-Länderspiel über Deutschland mit 3:2 (2:1)-Toren. Es war ein großartiger Kampf, den sich die Mannschaften des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland am 20. Jahrestag des Faschismus lieferten. Ein prächtiges Spiel, in dem untere Ost nach großartigen Leistungen in der zweiten Halbzeit in Ehren unterlag. Wir wollen hoffen, daß wir recht bald Italiens unerreichbare Weltmeisterschaft auf deutschem Boden begrüßen können.

Vor dem großen Kampf

Am Vorabend des Spiels wehte über Florenz ein trüblicher Wind, der die regenbedrohenden Wolken vertrieb. Klarblau spannte sich der Himmel über der an Schönheit zu reichen Stadt. Die deutsche Mannschaft war bereits am Freitag eingetroffen. Am Sonnabend vormittag wurden beide Mannschaften im historischen Rathaus, dem Palazzo Vecchio, vom Bürgermeister empfangen. Reichsportführer von Dampmer und Osten und Abvokat Mauro, der stellvertretende Präsident des italienischen Verbandes, tauschten herzliche Begrüßungsworte aus.

Das aus Anlaß des 20. Jahrestages des Faschismus fahnenge schmückte Florenz erwachte am Sonntag unter einem trübigen Himmel, und ein kühler Wind machte sich unangenehm bemerkbar. In der späten Morgenstunde begann sich der Reichsportführer, begleitet von einer Abordnung unterer Mannschaft nach dem Ehrenmal der faschistischen Kampfbünde und legte an der Strada von Santa Croce einen Kranz nieder.

Als die Mannschaften, von wahren Beifallsstürmen begrüßt, auf dem Platz erschienen, ist die Spannung auf ihrem Höhepunkt. Der belgische Schiedsrichter Lucien Baert ruft die Mannschaftsführer Janes und Meazza zur Wahl. Der Italiener gewinnt das Los und entscheidet sich, mit dem Wind im Rücken zu spielen.

Die Aufstellung:

Deutschland:	Italien:
Player (Admira Wien)	Oliveri (G. Turin)
Janes (Fortuna Düsseldorf)	Schmaus (Wienna)
Kupfer (Schweinfurt)	Goldbrunner (Bayerern München)
Röhner (Schwab-Augsburg)	Hahnemann (Admira)
Gauchel (Neudorf)	Schön (Dresdner SC.)
Colaussi (Triest)	Meazza (Ambrosiana)
Blavati (Ambrosiana)	Pisa (Vogel)
Lucatelli (Ambrosiana)	Andreolo (Genta)
Rosa (Ambrosiana)	Poni (Bologna)
	(beide Juventus Turin)

Italien führt mit dem Wind 2:1

Es überrascht etwas, daß zum Spielbeginn nicht alle Plätze des schönen Stadions besetzt sind. Beide Kurvenseiten weilen leeren. Es sind gut geschätzt etwa 45 000 Zuschauer anwesend. Der deutsche Anstoß wird sofort abgefangen, und blitzschnell sind die Blauen in den deutschen Strafraum eingedrungen. Gleich die ersten Minuten zeigen, daß der heilige Wind für die Italiener ein nicht zu unterschätzender Bundesgenosse ist. Die deutsche Abwehr ist bei den unmöglich genau zu berechnenden Wällen vor einer schweren Aufgabe gestellt. Immer wieder wird unter Tor bedroht, und vor der Hand haben Player, Janes und Schmaus so viel zu tun, daß ihnen gegen die gefährlichen Angriffe der Italiener kaum eine Minute zum Verschnaufen bleibt. Im Innenraum will es nicht recht klappen. Schön steht weit zurückgezogen, aber keine noch so gut vorgelegten Bälle erreichen selten den gewünschten Mann. In der 11. Minute ist dann das glückliche Führungstor.

Der Assurri fällt. Goldbrunner und Janes bringen schließlich vom Tor nicht rechtsseitig das Leder weg. Viola bricht energisch zwischen beide Deutschen, sieht den Ball über seinen Kopf hinweg, und der Wind drückt das Leder in die entlegene Ecke. Die leidenschaftlich entflammten Gastgeber feiern ihre Mannschaft noch stärker an, aber die Umklänge sind nicht entmutigend. Der Kampf wird etwas offener, wenn auch leichte Überlegenheit der Italiener noch nicht ganz abzustreifen ist. Piabati und der herausragende Player drallen unanständig zusammen. Der Ball fliegt hochauf ins Aus. Der deutsche Tormann hat gegen die aus allen Lagen schießenden italienischen Stürmer keinen leichten Stand; der Wiener wirft sich und fängt in einem Zuge den Gegnern die Bälle weg.

Die deutschen Vorstöße gehen meist vom rechten Flügel aus. Kupfer paßt die Kugel zu Hahnemann, der Wiener überläuft Hava und legt in der 29. Minute an dem herauslaufenden Oliveri vorbei den Ball zum Ausgleich ins rechte Tor.

Die deutschen Schlägenbummler lassen lustig ihr Föhndchen wehen. Das 1:1 hat neuen Mut gegeben. Aber vorerst bringt Italiens Gegenstoß das deutsche Tor in schwere Gefahr. Player und immer wieder Player scheidet mit lächerlichen Paraden das deutsche Tor, aber in der 35. Minute muß er sich doch zum zweiten Male geschlagen bekennen. Goldbrunner konnte Viola nicht stoppen, dessen Vorlage kommt zu Piabati. Der italienische Fehlschuß ist schneller als Schmaus, und schon sieht mit langem schaden Schuß der Ball in der Ecke unteres Tor; einen Sekundenbruchteil warf sich der etwas überraschte Player zu spät. Nur riesengroßes Pech verhindert den Gleichstand.

Hahnemann schießt, aber der unheimlich scharf abgefeuerte Ball streift bei seinem Flug knapp über den Boden ein Hindernis, knallt gegen die Querlatte und springt von dort ins Feld zurück. Ein Tor hätte dieser sonst nicht aufzuhaltende Schuß verdient. Kurz vor dem Abstoß fängt Oliveri eine Bombe von Hahnemann mitterhaft.

Beim Deutschen spielen überlegen

Das gleiche schnelle Tempo wie vor der Pause schlagen beide Mannschaften auch nach Wiederbeginn an. Diesmal werden die Deutschen von dem heißen Wind gut unterstützt, aber das Glück ist an diesem Tage nicht bei unserer Mannschaft. Schon in der 3. Minute nach dem Wechsel spielt sich Sanjone gut im freien Raum durch. Beide Verteidiger aber zaudern, und diese Gelegenheit

nützt der dem Ball nachziehende Viola aus. Durch eine geschickte Wendung hat sich der lange italienische Angriffsführer freigestellt und sendet aus nur wenigen Metern unhaltbar zum

3:1 für Italien

ein. Unmittelbar danach wird Kupper arg verletzt. Der Augsburger hat sich eine Muskelzerrung am Oberschenkel zugezogen und geht für zehn Minuten vom Platz. Als er wieder kommt, ist sofort zu sehen, daß mit seinem Einmarsch nicht mehr zu rechnen ist. Sanjone wird zurückgezogen, um die Abwehr zu verstärken. Dadurch gewinnen die nur noch vier intakten deutschen Stürmer ein leichtes Übergewicht. Die gelegentlicheren Angriffe der Italiener haben weit mehr Schwung und sind stets gefährlicher als die der Deutschen, die eigentlich das Mittelfeld klar beherrschen. Nach 20 Minuten tauschen Schön und Gauchel die Plätze, aber auch der Dresdner kommt als vorgeschobener Mann nicht recht zur Geltung. Endlich werden die Bemühungen unserer Mannschaft belohnt. Wie schon im Länderspiel gegen Jugoslawien ist es auch diesmal der

Freistoßspezialist Janes,

der das zweite deutsche Tor herbeiführt. Kupfer wurde im italienischen Strafraum gelegt, aber Baert konnte sich nicht für einen Elfmeter entscheiden. Er legte den Ball auf die Strafraumgrenze. Die Italiener bauten sich zu einer Mauer auf, aber Janes schoß unerhört hart haarhart an den vielen Beinen vorbei das Leder für Oliveri unhaltbar ins Netz. Bei diesem Stande haben die Italiener ihren Erfolg bedroht und gingen nun wieder zum offenen Angriff über. Sanjone nahm keinen alten Kosten ein, und haben und drüben mehrten sich die Abklänge von den Toren. Noch einmal muß Janes zur Ecke ausweichen, dann zeigt der Schlußpfiff des aufmerksamen Schiedsrichters das Ende des rasigen Kampfes an.

Italiens Sieg ist verdient

An dieser Feststellung sind keine Zweifel zu ziehen. Die Assurri zeigten sich wie erwartet als die großen Ball-

künstler, von denen in erster Linie der auch am Aufbau teilhabende Mittelläufer Andreolo, der riesige, aber geschmeidige und bewegliche Angriffsführer Viola sowie der pfeilschnelle Linksaußen Blavati, als die Besten zu nennen sind. Den Spielführer und großen Strategen Meazza drücken doch schon die Jahre; er trat nach der Pause nicht mehr so stark wie vorher in Erscheinung. Sanjone und Colaussi waren gleich gut. Schwach war nur der Urdraufgänger Genta. Ganz prächtig schlugen sich die Olympiateilnehmer Lucatelli, Rosa und Poni, denen ebenso wie dem tabernhaft gewandten Tormann Oliveri kaum schwere Fehler unterließen.

Licht und Schatten

der deutschen Mannschaften sind zum Teil schon im Spielverlauf gestreift worden. Sehr zuverlässig war das Schlußdreieck. Dabei kann am ersten Tor keine Schuld gegeben werden, da er den Einfluß des starken Windes nicht voraussehen konnte. Janes wurde mit der Dauer des Kampfes immer besser. Schmaus unterließ ein kleiner Schnitzer, der unter anderem das zweite Tor kostete. Kupfer und Röhner raderten unermüdbar. Beide Schweißfüßer gaben aber ihre Vorlagen zu Augenau, wenn auch ein Teil ihres schicklichen Abspiels auf Konto des Windes zu setzen ist. Der Schwogel Kupper wurde vor der Pause zu wenig beschäftigt und war bald nach dem Wechsel außer Gefecht gesetzt. Die herausragenden Kräfte im Angriff waren Hahnemann und Schön, wenn auch der Dresdner keine Bestform nicht erreichte. Gauchel kam nicht zum Zuge, und auch der gerade wieder hergestellte Kupper fand sich noch nicht recht ein.

Mit einer unerwarteten Niederlage

der deutschen B-Mannschaft endete der 7. Fußball-Länderspiel Deutschland-Bremen. In Differenzen kamen die Luxemburger vor 6000 Zuschauern an einem 2:1 (1:1)-Erfolg und damit zu ihrem ersten Sieg überhaupt. Sie bewiesen, daß sie eine ganze Menge hinzugelernt haben. Die deutsche Mannschaft enttäuschte. Ein wütiger Verfolger war der Ulmer Mittelläufer Picard, und im Sturm bewies nur der Mittelfürmer Hänel (FC. Hart), daß er für internationale Begegnungen reif ist. Rotho im Tor lieferte ein gutes Spiel. Die beiden Klatsch waren recht schmach. Hänel schoß durch einen Freistoß den einzigen deutschen Treffer.

Unverdiente 3:2-Niederlage des RSB. in Dresden gegen Südwest!

In den Reihen des Riesaer Sportvereins war man sich von vornherein klar darüber, daß es in Dresden gegen Südwest nur sehr schwer zu einem Siege langem würde. Nicht etwa, weil 6 Stammspieler ersetzt werden mußten, sondern weil der Platz in Gittere und die fanatischen Zuschauer bewungen werden müssen. Zur Freude aller mußte aber festgestellt werden, daß in der ersten Halbzeit ein recht gutes Spiel zu sehen war. Der aus Nachwuchsspielern zusammengesetzte Riesaer Sturm schlug sich prächtig. Der Ball wanderte nur zu dem Mann zu Mann, herrschend wurde gekämpft, so daß nach dieser schönen Gesamtleistung keiner der Riesaer etwa an eine Niederlage dachte. Rein — hier wurde auf einen glatten Sieg gehoffet. In der 16. Minute ist es denn auch so weit. Der Ball ist zum Rechtsaußen Janz gewandert, der schlägt einen Haken und ist durchgedrungen. Der folgende Schuß ist unhaltbar. Der RSB. führt 1:0. Dabei durfte es allerdings nicht bleiben. Stets sind die Riesaer vorn. Die Läuferreihe ist heute sehr unüberwindlich und die Hintermannschaft steht vor allem Pirring. Jeden Angriff auf seiner Seite stoppt er ab. So gut aber der Riesaer Angriff zusammenarbeitet, so viel Pech hat er im Schießen. Es ist wirklich nicht übertrieben, wenn in der ersten Halbzeit 6-7 Treffer fallen mußten. Aber immer war ein Bein dazwischen, oder die Latte rettete, oder der Torwart sprang dazwischen, immer fand sich irgend ein Hindernis, das greifbare Erfolge der Riesaer zu schanden machte. Immer konnte das ja auch nicht so weiter gehen. Wenn es mit 1:0 für Riesa in die Pause ging, so erhoffte man unmißverständlich in der zweiten Halbzeit, nach einer kleinen Druckperiode der Waddelbeier rollen die Angriffe der Riesaer Mannschaft wieder gegen das gegnerische Tor. Aber bei einem Durchbruch der Südwest-Mannschaft passiert es doch, d. h. der Schiedsrichter läßt einem Stürmer der Dresdner den Ball in etwa 6-8 Meter Abwehr aufnehmen, die Riesaer Mannschaft protestiert, aber der Schiedsrichter läßt sich nicht darauf ein und schenkt somit der Südwest-Mannschaft das Ausgleichstor! Die Riesaer Mannschaft läßt das aber noch taft, sie kämpft unbedrossen weiter und nach vielen Anstrengungen und gut eingeleiteter Angriffe erlähmt es (Rei)ch, das Resultat auf 2:1 zu stellen. Kurz darauf hat Siehe die Möglichkeit, das Resultat auf 3:1 und damit den Sieg sicher zu stellen. Aber er zögert mit dem Schuß und schon ist diese Gelegenheit vorbei! Was wirklich nur selten passiert, trat dann ein. Wittich hat bei einem Angriff des gegnerischen Sturmes einen Ball in höchster Not dem Gegner durch die Beine zur Ecke geschoben. Der Schiedsrichter entscheidet richtig: Eckball. Da meldet sich der Linienrichter und reklamiert Elfmeter! Nachdem der Schiedsrichter noch einmal zur Ecke zieht, läßt er sich von dem Linienrichter „belehren“ und entscheidet: Elfmeter! Man weiß wirklich nicht, was man hierzu sagen soll — derartige Sachen dürfen einfach nicht passieren. Erst das Abseitsstor, dann hier wieder diese Fehlentscheidung — kein Wunder, wenn die Riesaer Mannschaft eindrucklich ihre Auffassung über diese „Entscheidungen“ kundgibt! Wenn eine Mannschaft 2 Tore in einem Spiel „geschenkt“ bekommt, dann muß sie letzten Endes Mut bekommen — die andere Mannschaft aber, beweist mit Recht an der Gerechtigkeit und gibt das Kennen auf. So kam Südwest noch zu einem dritten Tor und gewann! Wie wichtig es ist, daß die Riesaer Mannschaft bereits die Meisterchaft in der Tasche hat, zeigte das gestrige Spiel. Wenn die Mannschaft die Punkte von Südwest gebraucht hätte, wäre dies Drama noch schlimmer gewesen. So tröstet wir uns, daß die RSB-Mannschaft gestern wirklich ein famoles Spiel lieferte und moralisch doch der Sieger war. Am kommenden Sonntag muß der RSB. nochmals auswärts und zwar haben die Riesaer in Heidenau gegen den Sportclub anzutreten!

RSB.-Jungliga gegen S.V. Raawaide 6:0. Die RSB-Mannschaft hatte in der Mannschaft des Raawaalder SV. nicht viel zu schlagen. Von vornherein waren die Riesaer ihrem Gegner klar überlegen und machten damit die in Raawaide erlittene Niederlage wett.

RSB.-Handballjugend (Def. 8/10) schlägt T.V. Riesa Jugend 12:5. Hier bewiesen die RSBer erneut, daß sie zu den besten Jugendmannschaften des Riesaer Bezirks gehören. Die RSBer waren klar überlegen, wie das Torresultat schon besagt.

Reichsbahn 1. — Sportverein Gröditz 2. 7:2

Auch das letzte Punktspiel der Reichsbahner endete mit einem zahlenmäßigen klaren Siege. Wohl gaben sich die Gröditzer die redlichste Mühe, eine Niederlage zu vermeiden, es gelang ihnen eben nicht. Die Reichsbahner waren bestimmt die Weilerisch besseren, und wenn einige Spieler, insbesondere Dasse, nach der Halbzeit für einige Zeit nicht den Faden verloren hätten, die Niederlage konnte noch deutlicher ausfallen. So nutzten die Gäste, die sich für kurze Zeit zeigende Schwäche der Reichsbahner wohlweislich aus. Wenn es ihnen gelungen wäre, auf 3:3 auszuwachen, vielleicht wäre die Riesaer Mannschaft noch weiter zerfallen. So kam aber den Reichsbahner ein Handballmeter zu Hilfe. Weitere Gefahr war nunmehr vorbei, die schwimmenden Mannschaftsteile fasten wieder tritt, und so wurde in der letzten Viertelstunde wirklich ein noch recht schöner Sieg erkämpft. Auch hier muß man der Riesaer Mannschaft lassen, warum nicht immer in diesem Stile, es geht eben nicht, wenn Spieler glauben, Grund zum Redern zu haben, wenn es einmal nicht so klappt, wie es sein soll. Der letzte Treffer zeigte doch recht deutlich, daß nur dann die Mannschaft etwas zeigen kann, wenn alle 11 Spieler den Willen zum Kämpfen haben.

Reichsbahn Alte Herren — S.V. Ochs Alte Herren 0:2. Diesmal zog die Riesaer Mannschaft verdient den Kürzeren. Die Ochsener waren besonders im Sturm aktiver und lebendiger. Die Riesaer Hintermannschaft hielt tadellos stand, so daß die Niederlage ganz knapp ausfiel.

Reichsbahn Jugend — Zeitbahn Jugend 1:1. Diesmal konnte die Jugendmannschaft besser gefahren. Wenn die Stürmer etwas mehr Glück in ihren Aktionen gehabt hätten, wäre ein Sieg herausgekommen.

Fußball in der 1. Dresdner Kreisklasse

Die Punktspielergebnisse in der 1. Dresdner Fußball-Kreisklasse lauten u. a.:

2. Abteilung:		
SB. Köderau — TB. Jahn Colledaude		2:2 (2:0)
Siemens Görnewitz — TB. Gröditz		3:0 (1:0)
SpV. Gröditz — SV. Reichsb. Weihen		1:2 (0:1)
SB. Pachtensee — SB. 08 Weihen		0:4 (0:2)

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig wurde am Sonntag die Meisterchaft endlich entschieden. Bader Leipzig schlug im letzten Punktspiel den VfB. Jena 3:1 und hat damit das Kennen gemacht. Die Abstiegstrage ist noch nicht völlig geklärt, da die am meisten bedrohten Mannschaften zu Punkten kamen. Sportiv. Neukirch besiegten Eintracht Leipzig 3:0 und die Sporting. Leipzig erzielte gegen Viktoria Leipzig ein 2:2.

Im Bezirk Plauen-Jwidau schloß am Sonntag der VfB. Glauchau durch einen 3:1-Sieg über VfB. Jwidau wieder zum führenden 1. VfB. Reichenbach auf, so daß die Entscheidung noch ganz offen ist. Die Glauchauer haben sogar das bessere Torverhältnis. Der zum Abstieg verurteilte FC. Eiterberg unterlag dem VfB. Jwidau 1:3. Arg in Gefahr ist nach einer 2:3-Niederlage gegen SuSB. Plauen der VfB. Rodewisch, zumal Biererane 07 durch einen 5:0-Sieg gegen Sturm Weierfeld wertvolle Punkte holte.

Im Bezirk Chemnitz ist der VfL. Döbenstein-Cranthal nach einem 5:0-Sieg gegen Germania Wittweida weiter an der Spitze. Tanne Thalheim, ebenso wie Germania Wittweida vom Abstieg am meisten bedroht, gewann 6:4 gegen VfL. Abort. Wittweida 99 holte mit einem 3:1-Sieg über den VfB. Grana wertvolle Punkte. Der Döbenstein SV. gewann 6:1 gegen FC. Limbach.

Im Bezirk Dresden-Bautzen erlitt der als Meister bereits feststehende Riesaer SV. am Sonntag bei Südwest Dresden mit 3:2 eine neue Schlappe. Endgültig dem Abstieg verfallen sind der VfB. Sachsen Dresden nach einer 0:5-Niederlage gegen Sportiv. Freiberg und der TSV. Gröditz nach einer 0:3-Niederlage gegen VfB. 03 Dresden. Der SV. Heidenau hatte 0:1 das Nachsehen gegen VfL. Reichsbahn Dresden.

„Europa spricht davon“

Es ist schon etliche Jahre her. In Berlin tagte das „Reparationskomitee“. An allen Vorfahnen erhellten Plakate, auf denen ein deutscher, englischer und ein französischer Soldat gemeinsam ein Schild mit der Aufschrift „Die Revue ist international“ trugen. Das Plakat warb für die Revue „Europa spricht davon“.



Juden waren einst die Machthaber der deutschen Ostmark. Bildtafeln dokumentieren ihr verbrecherisches Treiben (Ausstellung „Der ewige Jude“). (A. Moosmüller - W.)

Die Revue stammte von dem Juden James Klein. Von demselben Juden, der seine schöne Revue „Zieh dich aus“ mit den Worten ankündigte: „Ein Abend ohne Moral. Die Jagd auf schöne Frauen. Ergebnisse mit einer 15-Jährigen. Das Riesenhimmelbett“.

Blieben wir ein wenig beim Theater. Daß in der Nachkriegszeit sämtliche Berliner Revuedirektoren Juden waren, ist selbstverständlich: James Klein, Hermann Haller, Rudolf Nelson, die Brüder Rotter, Erik Charrell.

Theater und das Theater am Kurfürstendamm (Heinz Saltenburg), das Metropol-Theater, das Theater des Westens (die Brüder Rotter-Schaal), das Renaissance-Theater (Gustav Hartung), das Theater am Nollendorfplatz (Ludwig Klopfer), das Theater am Schiffbauerdamm (Ernst Josef Kaufmann), der Admiralspalast (Hermann Haller).

Es ist wohl in Berlin ein Theater gegeben, dessen sich der Jude nicht bemächtigt hätte? Und was machte er mit dem Theater? Leopold Jessner, der „Intendant“ des Staatlichen Schauspielhauses, von Beruf eigentlich Bankier, aus dem polnischen Ghetto kam-

mend, führte 1926 den „Hamlet“ auf — und zwar als Revue. Schillers „Mäurer“ wurden unter der „Gestaltung“ des jüdischen Kulturbolschewisten Erwin Piscator zu einem Nachwerk, das die Revolution von 1918 verherrlichte. Theater — das war dem Juden Geschäft, Freudenhaus, Verbrecherverherrlichung...

Ein umfassendes Bild vom Witzgen des internationalen Judentums auch auf kulturellem Gebiet, bietet die politische Schau „Der ewige Jude“ im Dresdner Kunsthauspalast. Sie ist geöffnet vom 24. März bis 28. April. Jedem ist der Besuch der Ausstellung unbedingt zu empfehlen.

Zeitspruch für 28. März 1939

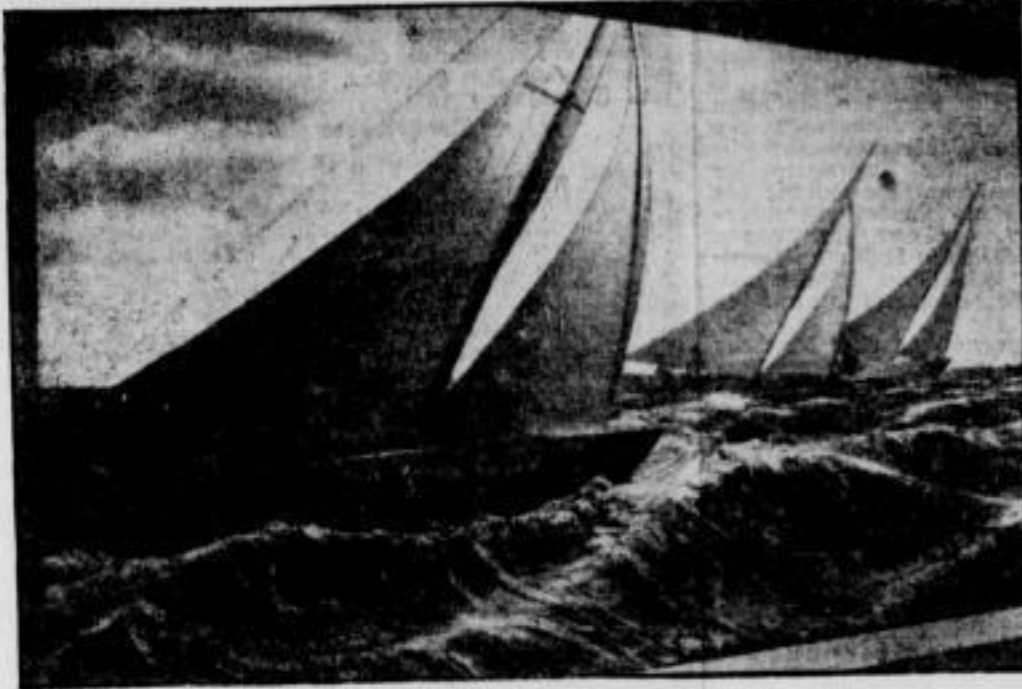
Die Kraft, Reichtümer zu schaffen, ist unendlich wichtiger als der Reichtum selbst; sie verbirgt nicht nur den Besitz und die Vermehrung des Erworbenen, sondern auch den Erlaß des Verlorenen. Friedrich Ditt.

Bücherschau

Im Dienst der Heimat

Neues Heft der Zeitschrift des Heimatwerkes erschienen

In verstärktem Umfang ist toeben das Heft 1/1939 der Zeitschrift „Sachsen“ des Heimatwerkes erschienen, und es ist wieder eine Freude, die außerordentlich geschmackvoll aufgemachte, in ihrem Inhalt bedeutungsvolle Zeitschrift zu lesen. Gleich das Titelbild, das das berühmte Gemälde Caspar David Friedrichs „Bild ins Gebirge“ als Originalreproduktion im Sieben-Farben-Druck wiedergibt, ist eine Augenweide.



Zur Eröffnung der „Großen Wasserport-Ausstellung Berlin 1939“ In der Wasserhalle am Jungfernstieg in Berlin findet vom 25. März bis 2. April die „Große Wasserport-Ausstellung“ statt, die in Leitungs- und Sonderführungen wieder eine

Fülle interessantesten Materials bringt. — Eins der ungewöhnlich naturgetreu angeführten Dioramen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Verlesübungen. (Weltbild-Wagenberg - W.)

Die feierliche Eröffnung der neuen Reichstischen und Korporativen Kammer in Rom König und Kaiser Viktor Emanuel III. begibt sich in seiner Galauniform, die von Miraflores eskortiert wird, zur Eröffnung der Kammer, wo er eine feierliche Thronrede hielt.

Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN

Ullhaber-Rechtshilfe, Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Nauheim (Südharz)

37] „Was bist du für eine Frau, Nora!“ sagte er still, nahm ihre Hände, neigte sich über sie und küßte sie. Über seinem geduckten Kopf stand Leonores Antlitz einen Augenblick lang in der Blau eines tiefen Schmerzes. Als Gernot wieder zu ihr aufschaute, war es ruhig und voller Güte. „Wir waren Liebende, sagtest du... sind wir es nicht mehr?“

und Reigungen, sind wir so leicht zu gewinnen und können den Frauen, die uns lieben, keine Treue halten?“ fragte er gerührt, denn es war ihm plötzlich zum Bewußtsein gekommen, welches Opfer er von Leonore forderte. Sie sollte alles verstehen, sie sollte begreifen, daß er um eines vagen Gefühls zu einer anderen Frau, die vielleicht weniger groß und weniger opferbereit war als sie, sich von ihr wandte und die andere suchte und begehrte. War es überhaupt zu verstehen?

hängigkeit, und du würdest bald erleben, wie sehr du dich in mir getäuscht hast, weil du eine ganz andere Gefährtin in mir suchtest und weil du auch eine ganz andere Gefährtin brauchst.“ Diese Worte klangen in Friedrich Gernot nach, als er heimging. Er hatte absichtlich keinen Wagen genommen, um Ruhe und Sammlung für seine Gedanken zu haben und nicht so schnell am Ziel zu sein.

Männer, wie sie unsere Zeit braucht . . .

Eine Feier- und Filmstunde der NSKK-Motorgruppe Sachsen in Dresden

Von unserem Dresdner Schriftleiter

—na, Dresden. Auf den Rennstrecken der ganzen Welt verbellten unsere Fahrer auf unseren Maschinen den deutschen Farben zu einem Sieg nach dem anderen. Mit phantastischer Kühnheit und eiserner Energie jagten sie die Strecken entlang und bringen, schwerer Konkurrenz gegenüber, die Arbeit deutscher Ingenieure und Werftarbeiter zur Geltung. Jahr für Jahr leben die Männer des deutschen Kraftfahrersports auf Gelände- und Orientierungsfahrten ihren ganzen Willen und ihr bestes Können ein, um aus ihrer Maschine die höchste Leistung herauszuholen und so dem motorsportbegeisterten Deutschland immer mehr Ansehen zu erkämpfen. Für diese Männer — Männer, wie sie unsere Zeit braucht, talentreich und draufgängerisch, sportlich geklärt und mit ihrem Fahrzeug verwachsen — hat der Führer der Deutschen Motorportabzeichen geschaffen.

Den tüchtigsten Männern der Motorportgruppe Sachsen wurde dieses Motorportabzeichen in einer Feierstunde, zu der sich zahlreiche geladene Gäste im Schauspieltheater „Capitol“ in Dresden eingefunden hatten, am Sonntagvormittag durch den Führer der Gruppe, NSKK-Gruppenführer Paul Rein überreicht. Der Gruppenführer gedachte in seiner Ansprache des unermüdblichen Kampfes, der die Männer vom deutschen Motorsport befeuert und der den Führer zur Stiftung des Abzeichens bewogen hat. Aus seinen Worten sprach der Stolz und die Freude, daß er zahlreiche der besten Kämpfer für die Motorisierung des Reiches und für die Weltentdeckung deutschen Erfindergeistes und deutscher Arbeiterleistung zu seiner Gruppe, der NSKK-Motorgruppe Sachsen, zählen kann, mit deren Männern er so oft zu einer Reihe schwerer und leichter Langstrecken-, Orientierungs- und Geländefahrten zusammen am Start erschienen ist, mit deren Männern er so kameradschaftlich Freuden und Leiden des Sportfahrens geteilt hat. *Was ist das von diesen Männern — im nächsten Jahr sollen es hundert sein!* — konnte er das Motorportabzeichen verleihen.

Es sind dies für die I. Stufe (in Gold): Sturmführer Walter Winkler, Adelsberg, Sturmführer Ewald Kluge, Adelsberg, Sturmführer Hermann Scherzer, Gornau, Oberscharführer Wilhelm Krämer, Siegmund, Scharführer Walter Häbler, Radeberg, Sturmführer Fritz Trägner, Adelsberg, NSKK-Mann Artur Weich, Adelsberg; für die II. Stufe (in Silber): Oberstabsführer Karl Vindner, Schloß Hol, Sturmführer Karl Trabsbach, Chemnitz, DVA-Mitglied Herbert Kirchberg, Adelsberg; für die III. Stufe (in Eisen): Sturmbauführer Georg Sieger, Dresden, Sturmführer Heinz Seide, Dresden, Obertruppführer Rudolf Demmelbauer, Dresden, Sturmführer Heinz Meier, Chemnitz, Sturmführer Gustav Kettel, NSKK-Mann Johannes Klopfer, Altenhain, NSKK-Mann Walter Frischling, Chemnitz, DVA-Mitglied Bernhard Bau, Chemnitz, DVA-Mitglied Günter Koeler, Jichowau.

Auch Gruppenführer Rein gehört zu den Kämpfern, denen das Motorportabzeichen, und zwar in Silber, verliehen wurde. Ihm wurde im Namen und Auftrag des Führers die Urkunde überreicht durch den Führer der Motorportgruppe Ost, NSKK-Obergruppenführer Ostermann, der in einer kurzen Ansprache die großen Verdienste des Gruppenführers um den sächsischen und deutschen Motorsport würdigte und zum Abschluß des Führers gedachte.

Zwei Filme machten dann auf der Leinwand das lebendig, was Gruppenführer Rein über den Kampfeswillen seiner Kameraden gesagt hatte. „Jungen, Männer und Motore“ schildert die motorsportliche Eitelung im NSKK. „Sieg auf der ganzen Linie“ erinnert an die Rennen auf der Aue, dem Rüburing, dem Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal, der Großhaldenerstraße und auf ausländischen Rennstrecken. Beide Filme vorbildlich, begeistert und in jeder Weise über die — meist übliche — Rücksichtlosigkeit herkömmlicher „Kulturfilme“ hinausgehend.

Helft der deutschen Bäuerin!

Seit alten Zeiten war das Bauerntum der Blutquelle des deutschen Volkes, und besonders die Bäuerin mit ihren vielfältigen Pflichten in Hof und Feld, in Stall und Haus trug die Verantwortung für das Gedeihen der bäuerlichen Familie, die ihre nachgeborenen Söhne oftmals in die Stadt schickte und dort für frischen Blutstrom sorgte. Die Landfrau war auch isoliert die Trägerin der bäuerlichen Kultur, bis die Arbeit immer schwerer, die Not immer größer wurde, bis die Scholle, der sie diente, die Bäuerin zu ihrer Sklavin machte. Eine falsche Bevölkerungspolitik vergangener Zeiten duldet es, daß die Abwanderung zur Stadt lebensbedrohliche Auswirkungen auf den wirtschaftlichen und kulturellen Stand des Bauerntums hatte, an deren Folgen das Landvolk heute noch schwer trauet.

Rufte vor dem Kriege ein Bauer zwei Stüdter ernähren, so hat heute derselbe Bauer das Brot für vier Stüdter zu beschaffen. Die Erzeugungsleistung wurde geschlagen, dem Boden das Letzte abgerungen, aber der Gesundheitszustand der Bauern, insbesondere der Bäuerinnen, wurde immer schlechter. Es gibt 20 Morgen große Höfe, auf denen nur Bauer und Bäuerin, die Arbeit bewältigen müssen, da keine Hilfskraft aufzutreiben ist. Wie kann die Bäuerin bei dieser Ueberfülle von Arbeit noch gesunde Kinder zur Welt bringen, sie pflegen und erziehen? Schon wenn sie nur zwei Tage nach der Entbindung liegenbleibt, wird das Vieh im Stall vernachlässigt, ein Teil der Heubereitungsverfahren, was sich wiederum schlecht auf die Ernte auswirkt. Bei achtstündiger Heube ist der Schaden weit größer, ganz abgesehen von der Tatsache, daß die Bäuerin in den ersten Wochen nach der Entbindung die schwerere Arbeit nicht leisten kann, ohne unabwehrbaren Schaden an ihrer Gesundheit zu nehmen. Und das kleine Kind — es kann nicht regelmäßig geküßt werden, denn die Bäuerin sagt den ganzen Tag über von einer Arbeitshütte zur anderen und hat bei dieser Hastigkeit auch bald keine Nahrung mehr. Der Gesundheitszustand der Kinder wird also ebenfalls schlecht sein. Und alles dies, weil 800.000 Menschen auf dem Lande fehlen.

Als vor einiger Zeit in einem schlesischen Kreise über hundert Hoffstellen gemeldet wurden, die dringend eine weibliche Hilfskraft brauchten, da stellten sich aus der Stadt ganze zwei Mädel zur Verfügung. Die anderen in Frage kommenden Mädel leisteten ihr Pflichtjahr lieber in der Stadt ab. Das liegt zum Teil an der durchaus

falschen Auffassung vom Lande, die in den Kreisen besorgter Mütter und Tanten herrscht. Das arme Mädel, das „zum Bauern muß“, wird herzlich bedauert, weil der Bauer ja „keine Kultur“ habe. Natürlich muß die junge Hilfskraft überall mit anhalten, wo es Arbeit für sie gibt, aber das hat einem gesunden Mädel noch niemals geschadet. So wie die jungen Männer ihre Dienstjahre dem Vaterland ableisten, so sollte das deutsche Mädel in ihrem Pflichtjahr den Ehrendienst bei der am meisten überlasteten Mutter und Hausfrau übernehmen!

Fortschrittliche sächsische Ziegenzucht

Lehrgang der Zuchtwaren

Einen interessanten Ueberblick über die Aufgaben und die Leistungsstufe der sächsischen Ziegenzucht und Ziegenhaltung konnte ein von der Landesfachgruppe Ziegenzüchter einberufener Lehrgang der Zuchtwaren der Landesbauernschaft Sachsen vermitteln. Die Leitung des Lehrganges lag in den Händen des Landesfachgruppen-Vorsitzers Hermann Rauhen, der auch die Tagung eröffnete und die vollständig erschienenen sächsischen Zuchtwaren sowie die Vertreter des sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit, der Landesbauernschaft und des Statistischen Landesamtes begrüßte.

Neben einer gründlichen Unterrichtung über die mehr technischen Einzelheiten in den verschiedenen Aufgabengebieten des Zuchtwaren durch den Herdbuchführer Wagner-Dresden stand im Vordergrund des Lehrganges die dringende Aufforderung, die Eintragungen von wertvollen Zuchtstieren in das Herdbuch zu vermehren. Das Herdbuch ist die Grundlage für eine planmäßige Ziegenzucht. Es ist das Sammelbuch und gleichzeitig der Leistungsnachweis für diejenigen Tiere, die dem Zuchtziel sowohl hinsichtlich des Körperbaus wie auch ihrer Leistung entsprechen. Das Herdbuch gibt also eine äußerst wertvolle Uebersicht und Kontrolle über den Stand an Zuchtstieren. Bei der auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung angestrebten Leistungssteigerung im Rahmen der Erzeugungsschlacht ist daher ein umfangreicher Ausbau des Herdbuchs und damit eine Vermehrung der Zahl der den Zuchtstieren entsprechenden Tiere dringend geboten. Der Vertreter des Wirtschaftsministeriums, Oberregierungsrat Dr. Grundmann, richtete einen Appell an die versammelten Zuchtwaren, sich in den Dienst dieser Aufgabe mit besonderem Eifer zu stellen.

In dem Lehrgang wurden auch praktische Uebungen in der Klauenpflege, die für die Gesunderhaltung des

Tierbestandes außerordentlich wichtig ist, unter fachkundiger Leitung durchgeführt. Jedem Zuchtwaren war hier Gelegenheit gegeben, sein Können zu zeigen oder auch seine Erfahrungen zu bereichern. Die abschließende Ausprache dieses Zuchtwarenlehrganges zeigte deutlich, wie wesentlich eine solche Zusammenkunft für die verantwortungsvolle Tagesarbeit der Zuchtwaren ist.

Kampf dem Verberb

Rüchensettel:

Dienstag mittag: Gedünsteten Fisch, Sauerkraut, Kartoffeln. — Abend: Rettichsalat mit Spinat, Deutscher Käse, Vollkornbrot, Dagebuttenke.

Rettichsalat mit Spinat: 250 Gramm Spinat, 2 Eßl. Del., 3 Eßl. Quarkmilch, Kräutler (frisch oder getrocknet), 500 Gramm Rettich, 3 Eßl. Del., 3 Eßl. Quarkmilch, Kräutler. Spinat verlesen, gut waschen, abtropfen lassen, fein schneiden, mit den Zutaten leicht vermischen. Rettich schälen, grob raspeln, mit den Zutaten mischen, mit Spinat zusammen auf einer Platte anrichten. Quarkmilch: 50 Gramm Trockenmilch, 1/2 Liter Wasser, 75 Gramm Quark, Trockenmilch mit Hälfte des Wassers zu einem Brei anrühren, 1/2 Stunde stehen lassen, in das restliche lodernde Wasser geben, einmal aufkochen, abgeseiht, bis durchgeschrittenen Quark hinzugeben, gut verquirlen, bis zum anderen Tag am warmen Ort stehen lassen. (Für Salate und Soßen).

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Dienstag, 28. März

8.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 10.00: Aus Leipzig: „Sach, halte Wacht!“ Ein Hörspiel aus der Geschichte Siebenbürgens. — 10.30: Frühlicher Abendkonzert. — 12.00: Aus Köln: Musik zum Mittag. Das Große Orchester des Reichsenders Köln. — 15.15: Kinderliederabend. — 15.45: Kennzeichen der Leistung. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Aus Wien: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Reichsenders Wien. In der Pause um 17.00: Herdären, Vimpel Herbert Reineder erzählt. — 18.00: Frankfurt am Main berichtet sich dort! Was bedeutet der Tag des Deutschen Handwerks dem Handwerker? — 18.15: Walter Eberhard Freilich von Weidem erzählt Anekdoten aus dem Freiortleben. — 18.40: Musik auf dem Trautonium. — 19.00: Politische Zeitschau. — 19.15: Vom Ländler zum Walzer. — 20.10: Garnisonen von Großdeutschlands Ozeanen. Eine Gemeinschaftsfestung der Wehrmacht mit dem Deutschlandsender und den Reichsendern Breslau, Frankfurt, Hamburg, Königsberg und Wien. — 23.00 bis 24.00: Zu guter Letzt! Friebe! Rotal (Koloraturvortrag), das Orchester und der Chor des Reichsenders Hamburg, die Unterhaltungskapelle Jan Hoffmann, das Mandolinquartett Arcar! (Aufnahmen).

Reichsender Leipzig

Dienstag, 28. März

8.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 8.50: Aus Augsburg: Prober Klang zur Arbeitspause. Das Musikorchester des 1. Luftgau-Nachrichtenregiments 7. — 10.00: Sach, halte Wacht! Hörspiel aus der Geschichte Siebenbürgens. Von Fritz Weingart. — 11.35: Deute vor . . . Jahren. — 11.40: Vom ägypten Leben. — 12.00: Aus Kassel: Mittagkonzert. Das städtische Landesorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik noch Tisch. (Industrieplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.20: Vom Wiedehopf und manch anderem lustigen Sängern. — 15.50: Wissen und Fortschritt. — 16.00: Aus Wien: Nachmittagskonzert. Das Unterhaltungsorchester des Reichsenders Wien. — 18.00: Herdären und Fahren. — 18.20: Dum und Heiter. (Industrieplatten.) — 18.40: Retiens. Erzählung von Waldemar Augustinus. — 19.00: Aus Nürnberg: Bilder aus Toscanas Hauptstadt. Ein Hörbericht. — 20.10: Romm mit zum Tanz! Ein fröhlicher Abend. Schrammelbus Tony Wölcher, Rundfunkorchester und Kapelle Otto Frede. — 22.30 bis 24.00: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Das Orchester und die Unterhaltungskapelle des Reichsenders Hamburg.

Hauseinsturz in Istanbul

Bisher vier Tote geboren

In Istanbul. Im Stadtteil Pera ist ein 20 Jahre altes fünfstöckiges Wohnhaus eingestürzt. Dabei wurden zwei benachbarte kleinere Häuser mit zum Einsturz gebracht. Bisher wurden vier Tote geboren, neun Personen wurden schwer verletzt; fünf Menschen sind noch unter den Ruinstämmern begraben.

Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN
Ueber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Seibitz (Südharz)

Als Gernot die Blatanenallee hinaufschritt, fuhr ein Auto an ihm vorbei. Es hielt vor Frau Rühles Haus, und der Mann, der seine Schritte unwillkürlich beschleunigte, sah einen Herrn und eine Dame aussteigen. Die Dame war Roswitha, Gernot erkannte sie an dem leichten, graziösen Gang. Der Herr aber war ihm fremd. Was hatte das zu bedeuten? Er mußte doch, daß die junge Frau seinen Besuch in der Stadt pflegte, niemanden kannte außer Gernots und dem komischen Herrn Schlemcke.

Roswitha war ohne Kopfbedeckung gewesen, hatte nur ihren leichten Pelzmantel angehabt. Oder hatte er es nur nicht so genau sehen können?

Wer war der Mann?

Gernot war beunruhigt, und als er vor der Villa stand, empfand er es als quälend, jetzt nicht hineingehen zu können. Er mußte sich gewaltsam losreißen von den hellen Fenstern, die verblüht waren und hinter denen die Frau, an die er Tag und Nacht dachte, jetzt mit einem anderen befaßt war, mit ihm sprach, mit ihm lachte . . .

Er warf einen Blick auf den Wagen, der noch neben der Bordsteinkante stand und auf seinen Herrn wartete. Es war eine gute Marke, ein Modell des letzten Jahres.

Aber . . . was kümmerte er sich darum? Was ging es ihn an, wer diesen Wagen fuhr und jetzt bei Roswitha saß? Friedrich Gernot ging weiter. Nur wenige Schritte hatte er bis zu seinem Hause zu gehen, aber er brauchte lange dazu, bis er die Gartentür öffnete und die Haustür, und, noch einmal einen Blick zum Nachbargrundstück hinüberwerfend, sein Haus betrat.

In der Diele sah Babette. Sie sprang auf, und Gernot sah, daß sie aufgeregt war

„Gottlob, daß Sie da sind, Herr Doktor. Ich habe schon überall angerufen, und konnte Sie doch nirgends erreichen. Bernd ist erkrankt . . . er hat hohes Fieber. Doktor Abendrecht war schon hier . . . er sagt, daß es Rippenfellentzündung wäre.“

Gernot hing seinen Hut an den Ständer und lief schon die Treppe hinauf, herrgott, das fehlte noch, daß dem Jungen etwas zustiehe! Wie war das so plötzlich gekommen? Erkrankung? Wahrscheinlich! Die Bengels waren auf Fahrt gewesen, und Bernd hatte es mal wieder nicht abwarten können, als Erster ins Wasser zu kommen. Wann war das gewesen? Gestern . . . ja wohl, gestern nachmittag.

Er öffnete behutsam die Tür zum Zimmer der Kinder. Ein Nachtlämpchen brannte neben Bernds Bett, und aus den Rippen streckten sich ihm seines Jungen Arme entgegen.

„Bati . . . wo warst du so lange? Wir ist gar nicht gut.“

Gott sei Dank! Er erkannte ihn wenigstens noch. Gernot beugte sich über das Bett und strich dem Jungen über die heiße Stirn. Auf dem Nachtlämpchen lag eine Tablette. Babette hatte auf Wunsch des Arztes schon die Abendmessung vorgenommen, und Gernot sah, daß die Kurze bis zu 39,7 Grad aufstieg.

„Hast du Schmerzen, Bernd?“

„Ja . . . es sticht so in den Seiten . . . ich kann schlecht atmen, und dann muß ich so fürchterlich husten, Bati . . . das tut ettelhaft weh.“

Der Junge sprach mit großer Anstrengung, und Gernot quälte ihn darum nicht mit weiteren Fragen. Er setzte sich in den Sessel, der neben dem Bett stand, und sprach leise mit Babette, die ihm die Verordnungen des Arztes erklärte.

Ettehart sah aufrecht im Bett, er hatte noch gar nicht geschlafen.

„Bati . . . was ist mit Bernd? Ist er sehr schwer krank?“ fragte er.

„Reicht zu nehmen ist eine Rippenfellentzündung nicht, aber hoffen wir, daß Bernd sie überwindet.“

„Bitte, schreibe nur ja nichts an Rutti, sie darf sich nicht aufregen um Bernd.“

„Gewiß nicht . . . solange keine Gefahr besteht, schreibe ich Rutti kein Wort davon.“
Ettehart legte sich wieder hin und starrte auf die Zimmerdecke, an der über dem Nachtlämpchen ein flackerndes Lichtkreis tanzte.

Scheuchlich mußte es sein, nicht richtig atmen zu können und Schmerzen beim Husten zu haben. Fieber war manchmal ganz schön . . . da war man so schwindlig . . . so traumhaft schlaftrig, und dann war jemand da, der die trockenen Lippen neigte oder ein kühles Tuch auf die Stirn legte . . .

Ettehart dachte, daß der Vater es wohl doch nicht richtig verstände, mit dem kranken Bernd umzugehen. Er sah in dem Sessel und sah so hilflos aus, als wüßte er nicht recht, was er tun sollte. Babette war in die Küche gegangen, um die feuchten Umschläge vorzubereiten, die der Arzt verordnet hatte.

Bernd hustete. Es klang qualvoll, und Gernot sprang hinzu und stützte den Körper des Buben.

„Bati . . . willst du nicht Tante Roswitha holen?“ fragte Ettehart.

Gernot fuhr herum.
„Tante Roswitha? . . . Wiefo?“
„Ich dachte mir, daß es vielleicht gut wäre . . . sie weiß sicher mit solchen Krankheiten Bescheid.“

Bernd, der matt in den Rippen lag und mit heißen, fiebrigen Augen zum Vater aufschaute, fragte, was Ettehart eben gesagt hatte.

„Er meinte, ich sollte Tante Roswitha herüberblitten“, gab der Vater zur Antwort, und erlebte, wie sich das Gesicht seines Sohnes seltsam veränderte. Es schien wie von innen heraus zu leuchten, und ein glückliches Lächeln stahl sich um seinen Mund.

„Ach ja . . . bitte . . . tu's doch, Bati. Aber sie wird wohl schon schlafen?“

Gernot ging zum Fenster, schob den Vorhang zur Seite und schaute hinaus. Er konnte von hier aus gerade noch die Scheinwerfer des Wagens erkennen, der immer noch vor Frau Rühles Haus stand.

(Fortsetzung folgt.)